



Mehr Klimaschutz in Winsen. Ein paar Ideen & Vorschläge als Beitrag zur Fortschreibung des städtischen Klimaschutzkonzepts

In Winsen hat sich in 2021 ein „Netzwerk Klimaschutz“ gebildet, um im Jahr 2022 eine Veranstaltungsreihe zu Klimaschutz-Themen zu organisieren. Unter dem Motto „Winsen schützt das Klima“ finden in diesem Jahr 19 Veranstaltungen statt, die von den Mitgliedern dieses Netzwerks organisiert und durchgeführt werden (s. www.klimaschutz-winsen.de). Im Netzwerk Klimaschutz arbeiten verschiedene Vereine/ Institutionen zusammen, um das Thema „Klimaschutz“ in Winsen voranzubringen, u.a. die Kirchengemeinden St. Jakobus, St. Marien und Guter Hirt, Fridays for Future, die Ortsgruppen des NABU und des ADFC, Parents for Future, der Verein „Klimafair leben e.V.“, der Imkerverein Winsen e.V., die Stadtwerke Winsen (Luhe), die Kreisvolkshochschule und die Klimaschutzbeauftragten von Stadt und Landkreis (<https://klimaschutz-winsen.de/Ueber-uns/Unser-Netzwerk/>).

Am 6. Juli 2022 fand das achte Planungs-Treffen des Netzwerks statt. Die Teilnehmer:innen haben bei dieser Sitzung beschlossen, ein paar Ideen und Vorschläge für Klimaschutz-Maßnahmen in Winsen zusammen zu stellen und der Stadtverwaltung und -politik zur Verfügung zu stellen, als weiteres „Material“ für die Fortschreibung des städtischen Klimaschutz-Konzepts.

Uns verbindet die Überzeugung, dass mehr im Bereich Klimaschutz passieren kann und muss als bisher. Dazu soll die beigefügte Ideenliste ein paar Anregungen geben. Diese Liste erhebt dabei nicht den Anspruch, alle wichtigen Klimaschutz-Themen abzudecken, sondern hat lediglich den Charakter einer ersten Sammlung; die einzelnen Vorschläge bedürfen noch der weiteren Prüfung und Konkretisierung.

Besondere Priorität hat für uns der Sektor **Energie**: Wir benötigen in Winsen mehr Photovoltaik- und Windkraftanlagen und müssen alles daran setzen, (fossile) Energie einzusparen – u.a. durch eine verbesserte Dämmung von Häusern und den verstärkten Einsatz von Wärmepumpen auch in Bestandshäusern. Den **vorhandenen Wohnraum** sollten wir besser nutzen, z.B. durch Umbau und Untervermietung. Denn jeder Neubau kostet (Herstellungs-)Energie und versiegelt Flächen. Im Bereich Mobilität benötigt Winsen einen Ausbau vorhandener Angebote und Initiativen für eine **nachhaltige Mobilität** -z.B. das Elektro-Carsharing Winsen2Go – und eine klare Priorisierung für den Fuß- und Radverkehr. Auch die Angebote von Bus & Bahn sind schrittweise auszubauen. Besonders wichtig erscheint uns die Förderung und Qualifizierung der Unternehmen in unserer Stadt – für mehr Energieeinsparung und Klimaschutz in der Wirtschaft. Unterstützungsbedarf sehen wir dabei vor allem für die **Handwerksunternehmen** unserer Stadt, u.a. in den Bereichen Bau/Dachdecker/Tischler, Heizung, Elektro – denn die Fachleute in diesen Unternehmen sind für uns unverzichtbar, wenn wir die Energiewende in Winsen schaffen wollen. Einen weiteren Ansatzpunkt bietet der **individuelle Konsum**: Mit neuen Angeboten wie z.B. Leih- und Reparaturwerkstätten in den Ortsteilen können die Rahmenbedingungen für nachhaltigen Konsum verbessert werden. Schließlich heißt Klimaschutz für uns auch: Bürgerinnen und Bürger einbinden, **klare (finanzielle und personelle) Prioritäten** setzen – und sich frühzeitig auf die bereits jetzt unvermeidbaren **Folgen des Klimawandels** einstellen, etwa durch „grüne Inseln“ und schattenspendende Bäume in der Stadt.

Wir würden uns freuen, wenn einige der vorgeschlagenen Projekte/Ideen in der einen oder anderen Form Eingang in das neue Klimaschutzkonzept finden.

Übersicht über alle Ideen & Vorschläge – nach Themen sortiert

| | |
|---|-----------|
| Erneuerbare Energien ausbauen | 6 |
| Neue Bürger-Windräder für Winsen* | 6 |
| Neue Photovoltaik-Anlagen auf Parkplätzen | 6 |
| Neue Bürger-Photovoltaikanlagen und/oder Solarthermie-Anlagen auf den Dächern von bestehenden Gewerbebauten, landwirtschaftlichen Gebäuden, Supermärkten* | 7 |
| Neue Photovoltaik-/ Solarthermieanlagen auf öffentlichen Gebäuden* | 7 |
| Solaroffensive für Balkon-Solkraftwerke | 8 |
| Neubau von Gewerbegebäuden/-hallen nur mit Nutzung von Dach- und Fassadenflächen für Energiegewinnung (PV/Solarthermie)..... | 8 |
| Umfassende/aufsuchende Beratung zu PV-/Solarthermie-Anlagen von Hauseigentümer:innen durch die Stadtwerke / Info-Veranstaltungen* | 8 |
| Ausweitung der „Solaroffensive“: Umsetzung von PV-Anlagen durch die Stadtwerke* | 9 |
| Ausbau von PV und Dachsanierungen bei größeren Wohngebäuden im Bestand | 9 |
| Vorgabe zur max. Ausnutzung von Dächern für PV-Anlagen im Neubau durch Bauleitplanung..... | 9 |
| Photovoltaik an Schallschutzanlagen der DB und der A 39..... | 10 |
| Konzept für Freiflächen-PV-Anlagen im Stadt- (oder Kreis-)Gebiet und FNP-Änderung | 10 |
| Umsetzung von einzelnen zusätzlichen Standorten für Freiflächen PV-Anlagen im Stadtgebiet..... | 10 |
| Bindung der Errichtung von Freiflächen-PV-Anlagen an die Errichtung von PV-Anlagen auf versiegelten Flächen..... | 11 |
| Beschaffung von Erneuerbare-Energien-Anlagen | 11 |
| Flächen für Wasserstoffspeicher ermitteln und planerisch sichern | 11 |
| Einstellung von Solarmanager:innen bei den Stadtwerken – sofort* | 11 |
| Energie sparen | 12 |
| Wärmeplan für die Stadt Winsen* | 12 |
| Beratung/Konzepte für Haussanierungen* | 12 |
| Stammtisch für Haussanierer:innen – ab Q4.2022 | 13 |
| Sanierungsprämien* | 13 |
| Mitmach-Initiative für Haussanierungen – ab Q4.2022 | 13 |
| Ausweisung von städtebaulichen Sanierungsgebieten für die energetische Stadtsanierung | 14 |
| Schulungen/Technik für umweltfreundliches Lüften in öffentlichen Gebäuden und Privathaushalten – ab Q4.2022 | 14 |
| Fifty-Fifty-Modelle in Grundschulen, Kindergärten, öffentlichen Gebäuden | 14 |
| Schulung/Beratung/Unterstützung von Unternehmen mit hohem Energiebedarf | 14 |
| Ohne Öl und Gas heizen | 15 |
| Informationskampagne zu Wärmepumpen – 2023* | 15 |

| | |
|---|-----------|
| Wärmepumpen als Teil von energetischen Sanierungskonzepten für Gebäude* | 15 |
| Schulung von Handwerksunternehmen für Wärmepumpentechnik – ab 2023 | 15 |
| Umsetzung einer quartiersbezogenen Wärmeversorgung | 16 |
| Prüfung der Nutzbarkeit von Abwärme aus der Kläranlage und dem Abwassernetz der Stadt | 16 |
| Potenziale saisonaler Wärmespeicherung für Neubau untersuchen..... | 16 |
| Vorhandenen Wohnraum besser nutzen | 16 |
| Kostenlose Umbau- und Vermietungsberatung für Hauseigentümer:innen* | 16 |
| Finanzielle Förderung des nachträglichen Einbaus von Einliegerwohnungen* | 17 |
| Bau von attraktiven und günstigen, kleinen Wohnungen / Gemeinschaftswohnprojekten; Umzugshilfe; Umzugsberatung | 17 |
| Private Coworking-Spaces anbieten und nutzen | 17 |
| (Handwerks-) Unternehmen stärken | 18 |
| Möglichkeiten für das Anwerben und Qualifizieren von zusätzlichen Arbeitskräften ausloten und nutzen..... | 18 |
| Anwerbe- und Qualifizierungsoffensive für Auszubildende/Handwerker:innen* | 19 |
| Prämien für junge Menschen und für Quereinsteiger, die eine Ausbildung in energiewende- relevanten Handwerksberufen anfangen | 19 |
| Anwerbekampagne für Fachkräfte..... | 19 |
| Anmietung von günstigem Wohnraum für Auszubildende / junge Handwerker:innen in Winsen .. | 20 |
| Wohnheim für Auszubildende/Berufseinsteiger:innen im Handwerk..... | 20 |
| Qualifikation der Handwerksunternehmen für erneuerbare Energien* | 20 |
| Netzwerk Schulen und (Bau-/Elektro-)-Handwerk* | 20 |
| Praxiswochen in Handwerksunternehmen - für Schüler:innen, Quereinsteiger, Rentner:innen | 20 |
| Kurse/Fortbildungen zu Sanierungsmaßnahmen, die in Eigenleistung erbracht werden können ... | 21 |
| Umweltfreundlich mobil sein..... | 21 |
| Umsetzung und regelmäßige Fortschreibung des Radwegekonzepts der Stadt Winsen* | 21 |
| Schaffung zusätzlicher/breiterer Radwege | 21 |
| Stadtrad-Flotte ausbauen – auch in den Ortsteilen der Stadt Winsen | 22 |
| Systematischer Ausbau der Fahrrad-Abstellanlagen im Stadtgebiet..... | 22 |
| Ehrenamtliche Fahrradscoots für alle Winsener Stadtteile / Orte..... | 22 |
| Einrichtung eines „Team Fahrrad“ beim städtischen Bauhof | 22 |
| Verlosung eines Fahrrads für Neubürger:innen..... | 23 |
| Workshop/Projekttag „Fahrradreparatur“ in allen Schulen | 23 |
| Jährlicher Gebrauchtfahrrad-Markt | 23 |
| Teilnahme am jährlichen Stadtradeln | 23 |
| Jährliches Fahrradrennen in der Stadt Winsen | 23 |

| | |
|---|-----------|
| Bereitstellung eines dezentralen und kostengünstigen Leihangebots für Lastenfahrräder | 24 |
| Ausweitung der E-Ladestationen | 24 |
| Fahrradkurse für Jugendliche und Erwachsene, die noch nicht (gut) Fahrrad fahren können | 24 |
| Radfahrer:innen-Karte für Winsen | 24 |
| Gründung eines Fahrradbeirats für die Stadt Winsen | 24 |
| Neueinstellung eines/einer Fahrradmanager:in für die Stadt Winsen* | 25 |
| Schönere/bessere Gestaltung und Beleuchtung von wichtigen Fußwegen, u.a. Unterführungen am Bahnhof / im Borsteler Weg | 25 |
| Leih-Regenschirme /-capes in allen Läden der Winsener Innenstadt | 25 |
| Tempo-30-Zonen in allen Winsener Wohnquartieren | 25 |
| Mehr Zebrastreifen in Wohngebieten mit Tempo 30 | 26 |
| Prüfauftrag / ggf. Testphase: Kleinbusse für die Ortsteile? | 26 |
| Elbmobil auch im Stadtgebiet | 26 |
| HVV-3-Monatskarte für alle Neubürger:innen der Stadt | 27 |
| Verbesserung der Anbindung Winsens an den Metronom | 27 |
| Ausweitung von Winsen2Go* | 27 |
| Mitfahrbänke | 27 |
| Einzelhandel-Lieferdienste | 28 |
| Aussteiger-Prämie für Haushalte, die ihr Auto verkaufen | 28 |
| Parkraumbewirtschaftung | 28 |
| Nachhaltigen Konsum fördern | 29 |
| Kampagnen und Beratungsangebote für nachhaltigen Konsum | 29 |
| Ausweitung von Reparaturangeboten | 29 |
| Einrichtung einer Fahrradreparatur-Werkstatt in der Innenstadt | 29 |
| Dezentrale „Verleih-Stationen“ im Stadtgebiet/ in den Ortsteilen* | 30 |
| Umsonstladen für Garten- und Baumarktzubehör | 30 |
| Bäume pflanzen, Fassaden begrünen, Wildblumenwiesen anlegen | 31 |
| Baumpflanz-Prämie | 31 |
| Winsener Wald -Initiative* | 31 |
| Baumschutzsatzung | 32 |
| Jährliches Fest des Baumes / Baumpflanzaktionen | 32 |
| Baumkonzept und -pflanzungen für die Parkplätze in Winsen | 32 |
| Baumkonzept Innenstadt* | 32 |
| „Grüne Inseln“ im Stadtgebiet – Konzept und Umsetzung* | 33 |
| Programm für Fassaden- und Dachbegrünung | 33 |
| Wildblumenwiesen und Blühstreifen im Stadtgebiet | 33 |

| | |
|--|-----------|
| Initiative für insektenfreundliche, naturnahe Gärten im Stadtgebiet | 34 |
| Obstbäume an Wirtschaftswegen | 34 |
| Bürgerinnen und Bürger einbinden | 34 |
| Netzwerkarbeit und Aktionsbudget für Klimaschutz* | 35 |
| Thematische Klimaschutz-Teams | 35 |
| Mitmach-Kampagne | 35 |
| Klimaschutz-Preis | 36 |
| Klimaschutz an und mit Schulen..... | 36 |
| Dashboard Klimaschutz | 36 |
| Klimaschutz priorisieren und voranbringen | 37 |
| Andere Investitionsprojekte zurückstellen* | 37 |
| Öffentliche Kofinanzierung für Klimaschutz-Maßnahmen einwerben | 37 |
| Private Kofinanzierung einwerben | 37 |
| Mehr Personal für Klimaschutzaufgaben* | 37 |
| Mehr Sachmittel für Klimaschutzaufgaben | 38 |
| Innovationsprämie „Klimaschutz in Winsen“ für die Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung / der Stadtwerke | 39 |
| Fortlaufende Umsetzungskontrolle und Fortschreibung des Klimaschutzkonzepts* | 39 |

Die mit einem Sternchen (*) gekennzeichneten Maßnahmen sind aus der Sicht einzelner oder mehrerer Netzwerk-Mitglieder besonders wichtig / mit erster Priorität umzusetzen.

Erneuerbare Energien ausbauen

Neue Bürger-Windräder für Winsen*

Hintergrund: Wegen einer neuen Bundesvorgabe (Wind-an-Land-Gesetz, Juli 2022) müssen in Niedersachsen bis 2032 2,2 % der Landesfläche für Windkraftanlagen bereitgestellt werden. Bis Ende 2027 ist bereits das erste Zwischenziel zu erreichen (1,7 % der Landesfläche). Auch wenn das Land Niedersachsen noch festlegen muss, welcher Flächenanteil für Windenergieanlagen konkret im Landkreis Harburg bzw. in der Stadt Winsen erreicht werden muss: Fest steht bereits jetzt, dass auch im Stadtgebiet Winsen mehr Anlagen errichtet werden müssen/sollten als bisher, um das gesetzlich vorgegebene Ausbauziel – und damit die Klimaziele des Bundes – zu erreichen. Hierfür muss der Landkreis seinen Regionalplan ändern – und die Stadt sich auf den Weg machen, neue Standorte für Windenergieanlagen zu suchen und vorzuschlagen.

Vorschlag: Die Stadtwerke Winsen erweitern den Windpark Scharmbeck um einzelne Anlagen. Ergänzend wird an anderer Stelle im Stadtgebiet ein neuer Windpark ausgewiesen. Insgesamt sollten mindestens acht bis zehn (?) neue, moderne Windenergieanlagen errichtet werden. Die Anlagen sollten dabei möglichst dort errichtet werden, wo es Anwohner:innen und Natur wenig stört und mit moderner Technik ausgestattet sein (z.B. bedarfsgerechte nächtliche Beleuchtung nur bei Anflug). Bürger:innen und Bürger - insbesondere diejenigen, die im Umkreis von zwei bis drei km um die Windräder wohnen – sollten die Möglichkeit erhalten, Anteile mit fester, attraktiver Verzinsung zu erwerben. Aus den erwirtschafteten Einnahmen sollte zudem jedes Jahr ein kleiner Teil – z.B. 0,5 – 1 % - in ein „Ortsteil-Budget“ fließen, aus dem in den nächstgelegenen Ortsteilen zusätzliche Projekte im Bereich Soziales, Kultur, Bildung oder Natur finanziert werden können – damit auch die Ortschaft, die den (erweiterten) Windpark „in die Nachbarschaft“ bekommt, einen kleinen Ausgleich hierfür erhält.

Neue Photovoltaik-Anlagen auf Parkplätzen

Hintergrund: Bis 2035 soll sich die Anzahl der Photovoltaik-(PV-)Anlagen auf Dächern und versiegelten Flächen in Niedersachsen vervielfachen, auf insgesamt 50 Gigawatt (GW)¹ installierte Leistung. Das gibt das Klimagesetz des Landes vor. Für größere Parkplätze, die künftig neu gebaut werden, gibt es daher in Niedersachsen mittlerweile die Vorgabe, hier auch Photovoltaikanlagen zu errichten (§ 32a NBauO). Das gilt jedoch nicht für bereits bestehende Parkplätze. Hier gibt es jedoch ein großes Potenzial. In Winsen gibt es mehrere große Parkplatzflächen, die sich für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen eignen – vor den großen Verbrauchermärkten/Discountern (Familia/Aldi/LIDL/EDEKA, Rewe etc.), vor dem Obi-Markt, südlich des Bahnhofs, auf dem P+R-Parkhaus am Bahnhof u.a.m. Auf Teilbereichen dieser Flächen könnten aufgeständerte PV-Anlagen errichtet werden. Das ist zwar teurer, als sie einfach auf den Acker zu stellen, schont aber die für die Lebensmittelproduktion so wichtige landwirtschaftliche Fläche. Außerdem gibt es im Sommer unter den Photovoltaik-Anlagen Schatten für die hier parkenden Autos, und bei Regen ist man geschützter beim Einladen des Einkaufs. Da es in zehn Jahren vermutlich überwiegend E-Autos (und nur noch vergleichsweise wenige Benziner/Diesel-Fahrzeuge) in Winsen geben wird, kann man den Strom, der hier gewonnen wird, zum Teil auch direkt zum Aufladen der parkenden Autos nutzen. Außerdem

¹ 1 GW = 1.000 MW. Die Leistung von Photovoltaik-Anlagen pro Hektar beträgt je nach Anlagenform- und Bauart bis 1 MWp/ha. Eine Darstellung des Flächenbedarfs der Energiewende in Deutschland findet sich z.B. unter: <https://energiewende.eu/flaechenbedarf-der-energiewende-in-deutschland/>

kann der so erzeugte Strom auch in den umliegenden Verbrauchermärkten/Discountern bzw. Obi etc. genutzt werden – für Beleuchtung, Heizung, Kühlschränke etc.

Vorschlag: Die Solarmanager:innen der Stadtwerke (s. Vorschlag unten) gehen auf die Besitzer:innen der großen Parkplatz-Flächen zu und entwickeln gemeinsam Modelle, wie / in welchen Teilflächen / bis wann/ mit welchem Geschäftsmodell/ mit welcher Finanzierung/Förderung hier Photovoltaik-Anlagen errichtet werden können. Bis 2024 wird eine erste Modellanlage auf einem der Parkplätze errichtet, bis 2026 mindestens drei weitere. Winsen könnte sich perspektivisch den Ruf erarbeiten, als erste Stadt im Landkreis / in der Region konsequent Parkplatze (auch) für Photovoltaik zu nutzen.

Neue Bürger-Photovoltaikanlagen und/oder Solarthermie-Anlagen auf den Dächern von bestehenden Gewerbebauten, landwirtschaftlichen Gebäuden, Supermärkten*

Hintergrund: In Winsen gibt es mehrere große Logistik- bzw. Gewerbehallen/-gebäude – u.a. im Gewerbegebiet Richtung Tönhausen (u.a. Feldbinder) und im Gewerbegebiet Luhdorf beidseits der A39. Daneben gibt es Supermärkte/Discounters (REWE, EDEKA, LIDL, ALDI, Netto, Famila) und – in den Ortsteilen – landwirtschaftliche Nutzgebäude (Maschinenhallen, Stallungen etc.). Die Dachflächen dieser gewerblich bzw. landwirtschaftlich / für den Einzelhandel genutzten Gebäude dürften z.T. aus statischen Gründen oder wegen ihrer Ausrichtung / ihrer Baumaterialien nicht für PV-Anlagen geeignet sein. Zum Teil dürften sie jedoch ein sehr gutes Potenzial für die Errichtung von PV-Anlagen oder Solarthermieanlagen bieten. Vermutlich scheitert die Umsetzung hier z.T. auch daran, dass Zeit für die Planung/Umsetzung und das Wissen um Finanzierungsmöglichkeiten fehlen. Denn für Gewerbetreibende gehört die Installation von Photovoltaik- oder Solarthermie-Anlagen nicht zum Kerngeschäft und wird daher nur begrenzt umgesetzt. Zudem dürfte im Einzelfall auch die geringe Rendite bzw. fehlende Wirtschaftlichkeit ein Grund dafür sein, dass geeignete Dächer (noch) nicht genutzt werden. Die Förderbedingungen verändern sich jedoch regelmäßig – der Bund möchte den Ausbau von PV- und Solarthermieanlagen weiter fördern.

Vorschlag: Die Solarmanager:innen der Stadtwerke (s. Vorschlag unten) gehen auf die Besitzer:innen der Dachflächen zu und bieten eine kostenlose Beratung und ein Betreibermodell an, bei dem die Unternehmen ohne viel Aufwand ihre Dächer zur Verfügung stellen können (z.B. über die Stadtwerke) und entweder für den Eigenverbrauch und/oder für Einspeisung PV-Strom erzeugt wird. Besteht kein Eigenbedarf, stellen die Eigentümer die Dachflächen lediglich – gegen eine Miete – für Dritte zur Verfügung, damit diese dort (Bürger-/Gemeinschafts-)Solar-Anlagen errichten können. Ziel sollte es sein, schnellstmöglich neue Dachflächen für eine PV-Nutzung zu gewinnen, unter Ausnutzung der (statisch möglichen) maximalen Dachfläche im Einzelfall. Wo möglich/dem Bedarf entsprechend, werden Solarthermieanlagen errichtet – für Warmwasser und Heizungsunterstützung. Was sich eher lohnt/mehr bringt, wird im Einzelfall ermittelt – die Solarmanager:innen beraten hierzu und vermitteln die Beratungsangebote der Klimaschutz- und Energieagentur (KEAN) zu „Impuls Solar“ (<https://www.klimaschutz-niedersachsen.de/energieberatung/unternehmen/transaktionsberatung-impuls-solar.php>)

Neue Photovoltaik-/ Solarthermieanlagen auf öffentlichen Gebäuden*

Hintergrund: Auf manchen öffentlichen Gebäuden gibt es in Winsen bereits PV-Anlagen – z.B. auf dem Dach der Eckermann-Realschule und auf dem Dach des Luhe-Gymnasiums. Andere öffentliche Gebäude nutzen diese Potenziale noch nicht.

Vorschlag: Die Solarmanager:innen der Stadtwerke entwickeln in 2023 gemeinsam mit den für die jeweilige Liegenschaft zuständigen Behörden/Schulen ein Konzept dafür, wie möglichst große Anteile der Dachfläche für PV- und/oder Solarthermieanlagen genutzt werden können. Sie greifen dabei auch auf die „Impulsberatung Solar für Kommunen“ der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN) zurück (<https://www.klimaschutz-niedersachsen.de/energieberatung/kommunen/impulsberatung-solar.php>).

Ziel ist, öffentliche Gebäude zu Energieplus-Häusern umzunutzen. Bis 2030 sollten alle öffentlichen Gebäude in Winsen klimaneutral sein und auf diese Weise Vorbildfunktion wahrnehmen – 10 Jahre, bevor der Gebäudebestand im Landkreis Harburg insgesamt klimaneutral sein soll.

Solaroffensive für Balkon-Solarkraftwerke

Hintergrund: Die schnellste und einfachste Form, zusätzlichen Solarstrom zu erzeugen, besteht in der Nutzung von „Balkonkraftwerken“, die z.B. an Balkonen oder an der Fassade angebracht werden. Das funktioniert – wenn der Vermieter zustimmt – auch in Mietwohnungen. So kann zumindest ein kleiner Teil des eigenen Stromverbrauchs auch durch eigene, nachhaltige Stromproduktion gedeckt werden.

Vorschlag: Die Solaroffensive der Stadtwerke wird auf Balkonkraftwerke ausgeweitet. Die Stadtwerke kaufen eine größere Menge dieser Mini-Kraftwerke zum günstigen Preis ein und verkaufen diese zum Einkaufspreis abzüglich 10 % Förderzuschuss an die interessierten Winsener Haushalte weiter – nach dem Motto „Jedem Balkon sein Kraftwerk!“. Das Ziel: Winsen wird die Stadt im südl. Hamburger Umland mit den stärksten Zubauraten an Balkonkraftwerken.

Neubau von Gewerbegebäuden/-hallen nur mit Nutzung von Dach- und Fassadenflächen für Energiegewinnung (PV/Solarthermie)

Hintergrund: Neubauten im gewerblichen Bereich müssen von vornherein so geplante und gebaut werden, dass sie nach heutigen Maßstäben die beste Effizienzklasse erreichen, unter Berücksichtigung der „grauen Energie“, die für die Gebäudeerrichtung benötigt wird. Heutige Neubauten müssen bereits jetzt ihren Anteil zur Klimaneutralität beitragen, damit sie nicht in wenigen Jahren wieder saniert / nachgerüstet werden müssen.

Vorschlag: Die Stadt verpflichtet sich dazu, entsprechende Vorgaben in künftigen Bebauungsplänen zu treffen und für die Umsetzung Fördermittel bereitzuhalten, um die Zusatzkosten für Gewerbeunternehmen zu begrenzen.

Umfassende/aufsuchende Beratung zu PV-/Solarthermie-Anlagen von Hauseigentümer:innen durch die Stadtwerke / Info-Veranstaltungen*

Hintergrund: Das vermutlich größte Flächenpotenzial für PV bzw. Solarthermie in Winsen besteht auf Dächern von Wohngebäuden – häufig Ein- oder Zweifamilienhäuser. Mit Blick auf Versorgungssicherheit und steigende Preise haben auch private Haushalte zunehmend Interesse daran, in PV- oder Solarthermieanlagen zu investieren. Der Landkreis Harburg bietet mit seiner virtuellen Energieagentur (www.energiwegweiser.de) bereits ein umfangreiches Beratungsangebot

mit persönlicher, Video- und Telefonberatung sowie diversen Online-Tools, z. B. dem FördermittelCheck oder dem ModernisierungsCheck, an.

Vorschlag: Die Solarmanager:innen der Stadtwerke initiieren Kampagnen zur Bewerbung von Dachflächen-PV- und Solarthermie-Anlagen und beraten Privathaushalte kostenfrei im Sinne einer möglichst effektiven und wirtschaftlichen Nutzung ihrer Dachflächen, unter Einbindung vorhandener Beratungsangebote und -tools. Alle Hauseigentümer:innen mit ost-, west- oder südorientierten Dachflächen werden angeschrieben – die Stadtwerke bieten das o.g., kostenfreie Beratungspaket an. 3-4 x im Jahr finden öffentliche Informationsveranstaltungen zu diesem Thema – Dachflächen-/Balkon-PV, Solarthermie – statt.

In Kooperation mit der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN) initiiert der Landkreis Harburg weiterhin regelmäßig Beratungskampagnen zum Thema Erneuerbare Energien und Sanierung (vgl. auch <https://www.klimaschutz-niedersachsen.de/energieberatung/hauseigentuemmer/index.php>).

Ausweitung der „Solaroffensive“: Umsetzung von PV-Anlagen durch die Stadtwerke*

Hintergrund: Viele Privathaushalte haben weder Zeit noch Know-How, sich selbst um die Planung einer PV-Anlage, die Einholung von Angeboten und die Begleitung der Installation und Inbetriebnahme zu kümmern.

Vorschlag: Die Stadtwerke verstärken ihre „Solaroffensive“ und weiten die Kooperation mit Handwerksunternehmen in der Region aus; ggf. werden eigene Fachleute zur Installation von PV-Anlagen ausgebildet/eingestellt, um in den nächsten Jahren die hohe Nachfrage nach neu zu installierenden PV-Anlagen bedienen zu können.

Ausbau von PV und Dachsanierungen bei größeren Wohngebäuden im Bestand

Hintergrund: Der Ausbau von PV-Anlagen soll zu einem relevanten Teil nicht in der Freifläche, sondern auf bereits versiegelten Flächen erfolgen. Größere Dächer auf Wohngebäuden befinden sich z.T. im Eigentum von Eigentümergemeinschaften, bei denen einzelne Eigentümer die Entscheidung für EE-Anlagen (oder auch Sanierungen) blockieren können.

Vorschlag: Die Solarmanager:innen der Stadtwerke sprechen die Eigentümer:innen größerer Gebäude, Eigentümergemeinschaften und von Reihenhäusern für kostenlose Beratungen an und bieten ein Betreibermodell an, bei dem Dächer zur Verfügung gestellt werden können; Ausnutzung der (statisch möglichen) maximalen Dachfläche unabhängig von aktuellen Einspeisevergütungen oder Eigenverbrauchsregelungen. Kombination mit der Beratung zu Dachsanierungen/-dämmungen; möglichst übergreifende Durchführung von Dachsanierungen bei größeren Wohngebäuden/Reihenhäusern.

Vorgabe zur max. Ausnutzung von Dächern für PV-Anlagen im Neubau durch Bauleitplanung

Hintergrund: Die Umsetzung von PV-Anlagen auf Dächern ist baurechtlich in begrenztem Umfang verpflichtend (im Gewerbebau bspw. 50%). Das gilt auch für neue Parkplätze ab 50 Stellplätzen (s. § 32a Niedersächsische Bauordnung).

Es bleibt jedoch erhebliches zusätzliches Potenzial sowohl auf Dächern als auch auf Parkplätzen.

Vorschlag: Die Stadt setzt die maximale Ausnutzung von Dächern für PV-Anlagen sowie auf Parkplätzen in (neuen) Bebauungsplänen insbesondere im Geschosswohnungsbau, auf Gewerbeimmobilien, im Einzelhandel und bei sonstigen größeren Dachflächen fest, ggf. auch über vorhabenbezogene Bebauungspläne.

Photovoltaik an Schallschutzanlagen der DB und der A 39

Hintergrund: Schallschutzanlagen der DB und an der A 39 bieten zwar nicht den optimalen Winkel, dafür aber große Flächen ohne zerstückelte Eigentümerstrukturen

Vorschlag: Die Solarmanager:innen der Stadtwerke nehmen Kontakt auf zur DB und der Autobahn GmbH über die Möglichkeiten zur Errichtung von PV auf Schallschutzanlagen. Ggf. erfolgt eine Umsetzung.

Konzept für Freiflächen-PV-Anlagen im Stadt- (oder Kreis-)Gebiet und FNP-Änderung

Hintergrund: Bis 2033 sollen 0,47 Prozent der Landesfläche für Freiflächen-PV-Anlagen vorgehalten werden (§ 3 Abs. 1 NKlimaG). Die von Winsen zu erfüllende Quote steht noch nicht fest, dürfte aber etwa in diesem Bereich liegen. Insbesondere mit der großen Anlage in Borstel ist bereits eine große Anlage in Winsen vorhanden; die Stadtwerke planen zurzeit eine zweite, knapp 6 ha große Anlage in Scharmbeck. Soweit die für Winsen zu erreichende Quote hierdurch noch nicht erreicht ist, bedarf es weiterer Standorte. Hierfür sollen aber nicht die „erstbesten“ Flächen verwendet werden, sondern solche, die andere Funktionen/Nutzungen - insbesondere Landwirtschaft, Natur und Landschaft, Erholung – am wenigsten stören. Hierfür bedarf eines guten, kriterienbasierten Konzepts und einer Umsetzung der besten Standorte im Flächennutzungsplan. Am besten wär's, wenn die Stadt ihr Konzept auch mit den Nachbargemeinden bzw. allen kreisangehörigen Städten/Gemeinden abstimmt, damit es keinen „Wildwuchs“ gibt.

Vorschlag: Die Stadt Winsen (Luhe) erstellt bis Ende 2022 ein Konzept für geeignete Standorte von Freiflächen-PV-Anlagen im Stadtgebiet. Als Ausgangspunkt kann der Kriterienkatalog gelten, der u.a. vom NSGB und vom NLT in Niedersachsen zurzeit entwickelt wird.

Umsetzung von einzelnen zusätzlichen Standorten für Freiflächen PV-Anlagen im Stadtgebiet

Hintergrund: s.o., Konzept für Freiflächen-PV-Anlagen.

Vorschlag: Die Stadt Winsen (Luhe) erstellt bis 2025 – soweit für die Erfüllung der Landesvorgabe von 0,47 % erforderlich – vorhabenbezogene Bauleitpläne für einzelne zusätzliche Freiflächen-PV-Anlagen im Stadtgebiet – am besten in landschaftlich vorbelasteten Bereichen, z.B. entlang der Autobahn oder Schienenstrecke. Die Umsetzung erfolgt durch die Stadtwerke, durch private Investoren und/oder Zusammenschlüsse von investitionsinteressierten Bürger:innen der Stadt.
Anmerkung: Der Hauptfokus der städtischen Bemühungen sollte jedoch auf der Ermöglichung / dem Ausbau von PV-Anlagen auf versiegelten Flächen bzw. Dachflächen liegen, zur Schonung des Freiraums.

Bindung der Errichtung von Freiflächen-PV-Anlagen an die Errichtung von PV-Anlagen auf versiegelten Flächen

Hintergrund: Die Landesregierung sieht im Sinne des Freiflächenschutzes einen wesentlichen Anteil des Ausbaus von PV auf versiegelten Flächen vor (50 von 65 GW). Der dortige Ausbau ist aber aufwändiger und ökonomisch weniger attraktiv. Es ist zu befürchten, dass vermehrt auf Freiflächen PV-Anlagen errichtet werden – auf Kosten landwirtschaftlicher Flächen.

Vorschlag: Die Rechtsabteilung der Stadt prüft, ob durch vorhabenbezogene Bebauungspläne und städtebauliche Verträge Investoren großflächiger PV-Freiflächenanlagen verpflichtet werden können, eine gewisse Größenordnung von PV-Anlagen auf versiegelten Flächen zu schaffen.

Beschaffung von Erneuerbare-Energien-Anlagen

Hintergrund: Bei Erneuerbare-Energien (EE-)Anlagen und deren Zubehör bestehen zum Teil lange Lieferzeiten und starke Preissteigerungen.

Vorschlag: Die Solarmanager:innen der Stadtwerke / die Wirtschaftsförderung der Stadt führen Gespräche mit Handwerksunternehmen zur Frage, welche Lösungsansätze für die Beschaffung denkbar sind, und beraten, inwiefern bspw. Einkaufsgemeinschaften und gemeinsame Bevorratung helfen könnten. Ggf. erfolgt eine Umsetzung.

Flächen für Wasserstoffspeicher ermitteln und planerisch sichern

Hintergrund: Die Speicherung von Solar- und Windstrom in Spitzenzeiten ist nötig, um ihn bei Windstille bzw. wolkeigem Wetter/nachts abrufen zu können. Als Technik hierfür kommt die Umwandlung in Wasserstoff in Betracht, der danach schadstofffrei wieder in Strom zurückverwandelt werden kann. Diese Lösung ist zurzeit noch teuer, dürfte aber mit steigenden Strompreisen und Technik-Fortschritt rentabel werden. Dann bedarf es hierfür passender Standorte.

Vorschlag: Die Stadtwerke / die Planungsabteilung der Stadt prüfen, wo/inwieweit Flächen für Wasserstoffspeicher vorgehalten werden können/sollten – z.B. im Umfeld von Windkraftanlagen. Auf dieser Basis könnte die Stadt diese Flächen vorsorglich sichern – durch Kauf und/oder Darstellung im Flächennutzungsplan.

Einstellung von Solarmanager:innen bei den Stadtwerken – sofort*

Hintergrund: Die landesseitig gesetzlich vorgegebene Vervielfachung des Ausbautempos von Windenergie- und PV-Anlagen und die Förderung der Solarthermienutzung ist nur erreichbar, wenn Eigentümer:innen von Wohn- und Gewerbegebäuden ebenso wie von öffentlichen Gebäuden umfassend beraten und unterstützt werden (s.o.).

Vorschlag: Um die gesetzlichen Ausbauziele zu erreichen, stellen die Stadtwerke ab sofort mind. 2 weitere „Solarmanager:innen“ ein, die das vorhandene Personal unterstützen und – in enger Abstimmung mit der Bauabteilung der Stadtverwaltung, der Verbraucherzentrale, privaten Berater:innen, dem Kreishaus – den Ausbau von PV-Anlagen und Solarthermieanlagen in Winsen offensiv vorantreiben.

**Diese Maßnahme hat eine besonders hohe Priorität, da sie Voraussetzung für die Umsetzung der Großzahl der anderen Maßnahmen in diesem Themenfeld ist.*

Energie sparen

Ein großer Teil der Wohn- und Gewerbegebäude in Winsen wurde in den 1950er-1990er Jahren gebaut. Sie benötigen viel Energie, um im Winter warm zu werden. Das schadet der Umwelt und sorgt für hohe Heizkosten. Deshalb müssen in den nächsten Jahren deutlich schneller und umfassender als bisher Häuser energetisch saniert werden – d.h. insbesondere mit neuer Dämmung, neuen Fenstern und Türen und Lüftungssystemen und mit effizienten Heizungen versehen werden. Auch im Bereich „Stromverbrauch“ bestehen Einsparpotenziale, u.a. in den Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden, ebenso in Gewerbebetrieben und Privathaushalten.

Wärmeplan für die Stadt Winsen*

Hintergrund: Die größeren Städte in Niedersachsen (Mittel- und Oberzentren) sind seit kurzem gesetzlich verpflichtet, Wärmepläne zu erstellen und bezuschuss dies für Winsen mit rd. 25.000 Euro. Ein Wärmeplan erfasst systematisch den Wärmebedarf von Gebäuden in einer Stadt und macht Vorschläge, wie diese künftig so gedämmt & geheizt werden können, dass bis 2040 eine treibhausgasneutrale Wärmeversorgung erfolgt. Der Wärmeplan muss bis zum 31.12.2026 fertig sein (§ 20 NKlimaG).

Vorschlag: Winsen beauftragt sofort die Erstellung eines Wärmeplans, solange hierfür noch Fachbüros verfügbar sind (!) – und um so bald wie möglich eine Strategie für die Wärmewende zu haben.

Beratung/Konzepte für Haussanierungen*

Hintergrund: Viele Hauseigentümer:innen zögern, mit der (umfassenden) Sanierung ihres Hauses anzufangen oder diese fortzuführen. Wo soll man anfangen? Was lohnt sich am meisten? Wo finde ich Handwerker? Eine erste Hürde: Erst einmal eine:n passenden Berater:in finden – und der will auch bezahlt sein, und dafür brauche ich schon wieder einen Förderantrag. Das kostet Zeit und Nerven.

Der Landkreis Harburg bietet mit seiner virtuellen Energieagentur (www.energiwegweiser.de) ein umfangreiches Beratungsangebot mit persönlicher, Video- und Telefonberatung sowie diversen Online-Tools, z. B. dem FördermittelCheck oder dem ModernisierungsCheck. Seit über zehn Jahren kooperiert der Landkreis Harburg hierzu mit der Verbraucherzentrale Niedersachsen und bietet in diesem Zusammenhang kostenfreie Einstiegsenergieberatungen zu unterschiedlichen Themen (Solar, Heizung) an. Der Landkreis übernimmt den eigentlich fälligen Eigenbeitrag für Ratsuchende, so dass die Beratung kostenfrei ist. Aufgrund der starken Nachfrage seit 2020 und des Fachkräftemangels erfolgt dieses Angebot bis auf weiteres allerdings nur stark reduziert bzw. online.

Vorschlag: Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen bewirbt offensiv den „individuellen Sanierungsfahrplan“ (iSFP), der von www.Energie-Effizienz-Experten.de erstellt und vom Bund mit 80 % gefördert wird.

Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen verteilt zudem x.000 Beratungsgutscheine pro Jahr aus an sanierungsinteressierte Hausbesitzer:innen. Das Paket umfasst eine kostenlose Erstberatung innerhalb von 4 Wochen und einen „individuellen Sanierungsfahrplan“ (Dämmung, Lüftung, Heizung) innerhalb von 12 Wochen (Eigenanteil z.B. pauschal 50 Euro). Hierzu werden in der Stabsstelle

Klimaschutz Berater:innen eingestellt, die schwerpunktmäßig für die Beratung privater Hauseigentümer:innen zur Verfügung stehen und/oder externe Berater:innen (Energie-Effizienz-Experten bzw. Berater:innen der Verbraucherzentrale Niedersachsen) beauftragt.

Stammtisch für Haussanierer:innen – ab Q4.2022

Hintergrund: Womit fängt man bei der Sanierung an? Wie finde ich einen Handwerker? Wer hat sich bewährt? Wie lange dauert eine Maßnahme? Es ist sinnvoll, von den Erfahrungen anderer zu profitieren, die mit der Haussanierung schon weiter sind.

Vorschlag: Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen organisiert 2-monatige Treffen mit Kurzreferaten und Zeit für Erfahrungsaustausch; ggf. abwechselnd in Häusern, die bereits saniert wurden, mit Hausführungen durch die Eigentümer:innen/Mieter:innen

Sanierungsprämien*

Hintergrund: Die Stadt Winsen fördert seit Jahren erfolgreich Privathaushalte bei Sanierungsmaßnahmen (z.B. neue Heizung, Solaranlage, ...). Das Angebot ist jedoch z.T. zu wenig bekannt. Außerdem muss die „Schlagzahl“ der Haussanierungen in Winsen in den nächsten Jahren sprunghaft zunehmen, um die Klimaschutzziele von Bund und Land zu erreichen.

Vorschlag: Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen weitet das bisherige Förderprogramm massiv aus und vereinfacht den Zugang so weit wie (haushaltsrechtlich) möglich. Die Zuschüsse werden – auch wegen steigender Kosten für Sanierungsmaßnahmen und zur Erhöhung der Anreizfunktion – erhöht. Das Programm wird mehrmals im Jahr offensiv beworben – durch Anzeigen in Zeitungen, Hauswurfsendungen o.ä.. Die zugehörige Broschüre wird regelmäßig aktualisiert. Es wird zusätzlich eine Broschüre erstellt und fortgeschrieben, in der gute Sanierungsbeispiele in Winsen vorgestellt werden. Stärker als bisher wird die Förderung der Stadt daran gekoppelt, dass die Maßnahmen in eine Gesamtkonzept für die energetische Sanierung des jeweiligen Hauses einzahlen / hierauf abgestimmt sind.

Mitmach-Initiative für Haussanierungen – ab Q4.2022

Hintergrund: Manch einem fehlen Kraft und Zeit für die Durchführung von energetischen Haussanierungen. Das gilt z.B. für ältere Menschen, die den Aufwand scheuen, die Wohnung leerzuräumen, um neue Fenster einsetzen zu lassen oder eine Innendämmung vorzunehmen, oder für Eltern, deren Alltag schon damit gefüllt ist, sich um Job & Kinder zu kümmern.

Vorschlag: Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen organisiert eine Freiwilligen-Börse (Bewerbung u.a. über soziale Medien), wo Ehrenamtliche private Haushalte bei energetischen Sanierungsmaßnahmen unterstützen. Die Ehrenamtlichen werden qualifiziert für (vergleichsweise einfache) Eigenleistungen/handwerkliche Tätigkeiten – z.B. das Abreißen von Tapeten, die Anbringung von Deckendämmungen in Kellern o.ä.. Sie können außerdem unterstützen, indem sie bei ein- und ausräumen von Zimmern/Wohnungen helfen/mit anpacken, in der Sanierungsphase privat Übernachtungsmöglichkeiten oder Lagerfläche anbieten, sich um die Terminabsprache mit Handwerksunternehmen kümmern etc.

Ausweisung von städtebaulichen Sanierungsgebieten für die energetische Stadtsanierung

Hintergrund: Das BauGB bietet explizit die Möglichkeit zur Ausweisung von Sanierungsgebieten bei städtebaulichen Missständen in Bezug auf die energetische Beschaffenheit, die Gesamtenergieeffizienz der vorhandenen Bebauung und der Versorgungseinrichtungen des Gebiets unter Berücksichtigung der allgemeinen Anforderungen an den Klimaschutz und die Klimaanpassung. Energetische Maßnahmen sind damit besser förderfähig; es bestehen besondere Abschreibungsmöglichkeiten im Steuerrecht.

Vorschlag: Ausweisung von Sanierungsgebieten in Bereichen mit überwiegend unsaniertem Gebäudebestand und bestenfalls einheitlichen Gebäudetypologien (etwa Bereich Breslauer Straße), Voruntersuchungen im Rahmen eines integrierten energetischen Quartierskonzeptes; Einrichtung eines Quartiersmanagements zur Beratung der Eigentümer, Umsetzung / Präsentation von Beispiel-Sanierungen von Gebäuden in den jeweiligen Gebieten

Schulungen/Technik für umweltfreundliches Lüften in öffentlichen Gebäuden und Privathaushalten – ab Q4.2022

Hintergrund: Viel Energie geht dadurch verloren, dass falsch gelüftet wird („Fenster auf Kipp“). Der Landkreis bietet daher seit vielen Jahren den Hausmeistern der vom Landkreis betriebenen Liegenschaften Schulungen an.

Vorschlag: Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen / des Landkreises bietet verstärkt Schulungen zum Lüften bzw. Informationen zum Einbau von Lüftungen an. U.a. könnten die Hausmeister:innen von öffentlichen Gebäuden, Schulen etc. hierzu geschult werden, soweit hierfür Bedarf besteht. Diese Schulungen können auch Teil eines kommunalen Energiemanagements sein (s. <https://www.klimaschutz-niedersachsen.de/zielgruppen/kommunen/kommunales-energiemanagement/index.php>)

Fifty-Fifty-Modelle in Grundschulen, Kindergärten, öffentlichen Gebäuden

Hintergrund: Noch immer bestehen Potenziale zum Einsparen von Strom in öffentlichen Gebäuden, z.B. im Bereich Licht und Elektrogeräte.

Vorschlag: Die Stadt fördert Stromeinsparungen durch das Fifty-Fifty-Modell: Die Hälfte des eingesparten Stroms kommt – als Geldzuschuss – der jeweiligen Einrichtung zur freien Verwendung zugute.²

Schulung/Beratung/Unterstützung von Unternehmen mit hohem Energiebedarf

Hintergrund: Manche Unternehmen benötigen vergleichsweise viel Strom / Wärme / Kühlungsenergie (z.B. Supermärkte für die Kühlung von Lebensmitteln / das Heizen der Verkaufsräume). Hier bestehen Einsparpotenziale, die den Unternehmen und der Umwelt zugutekommen. Der Landkreis ist in diesem Themenfeld bereits aktiv: Mit dem Projekt ÖKOPROFIT®

² Der Landkreis betreibt mit dem Projekt „Dreh-Ab!“ für die kreiseigenen Schulen ein ähnliches Programm. Hierbei werden jedoch auch Aktivitäten nach einem Punktesystem bewertet. „Dreh-Ab!“ wird von einem externen Bildungspartner regelmäßig weiterentwickelt (vgl. auch www.energiwegweiser.de/dreh-ab)

(ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte Umwelt-Technik) werden im Rahmen einer Kooperation des Landkreises Harburg und der örtlichen Wirtschaft produzierende Unternehmen, Dienstleister, Sozialeinrichtungen und Handwerksbetriebe angesprochen sowie fachlich und finanziell unterstützt. Der Landkreis Harburg erstattet ausgezeichneten ÖKOPROFIT©-Unternehmen bis zu 3.500 EUR der Teilnahmegebühren (<https://www.energiwegweiser.de/oekoprofit>).

Vorschlag: Die Wirtschaftsförderung der Stadt spricht Unternehmen, die (vermutlich) einen hohen Strom-/Wärmebedarf haben, gezielt an und lässt, unter Heranziehung externer Experten, Vorschläge/Empfehlungen zur Einsparung von Energie in Unternehmen entwickeln (ggf. Einbeziehung von BAUM e.V., Stabsstelle Klimaschutz des Landkreises, Nutzung von Ökoprofit oder ähnlichen Programmen...). Die Umsetzung von Maßnahmen – z.B. die Umstellung von energiesparsamen Leuchtsystemen – wird von der Stadt finanziell unterstützt.

Ohne Öl und Gas heizen

Informationskampagne zu Wärmepumpen – 2023*

Hintergrund: Die wichtigste Alternative zu Öl- und Gasheizungen sind Wärmepumpen, die mit Ökostrom betrieben werden und Umgebungs-/Erdwärme nutzen. Sie werden in Winsen – und auch anderswo - noch zu wenig genutzt/eingesetzt.

Vorschlag: Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen führt eine Informationskampagne für Wärmepumpen durch – mit Infoveranstaltungen, Broschüren, in den sozialen Medien, in Zusammenarbeit mit den Zeitungen/Medien in der Region und der Handwerkskammer, der Stabsstelle Klimaschutz des Landkreises u.a.

Wärmepumpen als Teil von energetischen Sanierungskonzepten für Gebäude*

Hintergrund: Wärmepumpen benötigen, um gut arbeiten zu können, gut gedämmte Häuser.

Vorschlag: Alle Maßnahmen zur energetischen Sanierung/Dämmung/Lüftung von Gebäuden werden forciert, damit der vermehrte Einsatz von Wärmepumpen möglich wird (s.o. – Energie sparen)

Schulung von Handwerksunternehmen für Wärmepumpentechnik – ab 2023

Hintergrund: Nicht alle Handwerksunternehmen sind mit dieser Technik und ihrem Einbau/ ihrer Wartung gut vertraut. Die Technik entwickelt sich zudem fortwährend weiter. Es fehlen Fachkräfte hierfür.

Vorschlag: Die Wirtschaftsförderung führt hierzu Schulungen durch, zusammen mit den wichtigsten Herstellern von Wärmepumpen, der Handwerkskammer, den Innungsmeistern, ...

Umsetzung einer quartiersbezogenen Wärmeversorgung

Hintergrund: Eine semizentrale Wärmeversorgung ist insbesondere in Neubauquartieren energetisch sehr viel effizienter und kostengünstiger als Einzelanlagen in jedem Haushalt und bietet Möglichkeiten zur Nutzung alternativer Wärmequellen. Auch dichter bebauter Bestandsgebiete können Potenziale bieten, v.a. wenn Baumaßnahmen im Straßenbereich anstehen. Möglichkeiten zur Speisung der Nahwärmenetze bilden etwa Geothermie, Solarthermie oder Abwasserwärme.

Vorschlag: Umsetzung von Nahwärmenetzen in Neubauquartieren, Prüfung dichter bebauter Bestandsquartiere

Prüfung der Nutzbarkeit von Abwärme aus der Kläranlage und dem Abwassernetz der Stadt

Hintergrund: Die sonst in der Regel ungenutzte Wärme in Abwasserkanälen kann zur Wärmeerzeugung genutzt werden (Beispiel: Museum Lüneburg). Dies gilt auch für Kläranlagen.

Vorschlag: Prüfung der Nutzbarkeit der Wärmeenergie in der Kläranlage Winsen und dem Abwassersystem der Stadt Winsen.

Potenziale saisonaler Wärmespeicherung für Neubau untersuchen

Hintergrund: Neue Wohn-/Gewerbegebiete in Winsen sollten von vornherein so geplant werden, dass sie klimaneutral sind – sich also selbst mit Strom und Wärme versorgen.

Vorschlag: Bei Neubaugebieten prüft die Stadt (bzw. lässt prüfen durch Expert:innen), ob die im Sommerhalbjahr gewonnene, nicht benötigte Solarenergie im Grundwasserleiter gespeichert und so im Winter wieder verfügbar gemacht werden kann. Dies gilt auch für Neubaugebiete, für die zwar schon eine Planung vorliegt, aber noch nicht mit der Umsetzung begonnen wurde (z.B. Laßrönne Am Dornhagen).

Vorhandenen Wohnraum besser nutzen

Kostenlose Umbau- und Vermietungsberatung für Hauseigentümer:innen*

Hintergrund: Wohnraum ist aktuell sehr knapp. Der Bedarf entwickelt sich verstärkt weg von Ein- und Zweifamilienhäusern hin zu Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Mittel- bis langfristig ist demographisch bedingt mit einem Rückgang der Nachfrage zu rechnen. Die Neuausweisung von Baugebieten auf Freiflächen führt zu einer klimarelevanten Versiegelung von Böden, zu einem hohen Ressourcenverbrauch mit aktuell hohen Beschaffungsproblemen sowie zu Folgen für die Infrastrukturfinanzierung. Sie ist zudem mit langen Vorlaufzeiten von mindestens ein bis zwei Jahren bis zur tatsächlichen Schaffung von Wohnraum verbunden. Außerdem benötigt die Errichtung neuer Gebäude viel Energie und belastet das Klima (Materialien, Transport, Technik – so genannte „graue Energie“).

Im Wohnungsbestand bestehen erhebliche Wohnraumpotenziale, etwa im Dachgeschoss von Einfamilienhäusern (Ausbaureserve) oder in Häusern, aus denen die Kinder ausgezogen sind oder Partner ausgezogen/verstorben sind. Diese Potenziale können vergleichsweise unaufwändig und

zünftig realisiert werden. Hier kann eine Teil-Vermietung von Wohnraum auch die finanzielle Basis der Eigentümer verbessern und ggf. einen Verbleib am Wohnort / in der Immobilie ermöglichen. Im Einzelfall kann es möglich sein, nachträglich eine Einliegerwohnung einzubauen.

Die Bereitstellung un- oder wenig genutzter Räume/Wohnungen für Haushalte, die (dringend) eine Wohnung suchen, spart für den/die Hauseigentümer:in Heizkosten (kleinere eigene Wohnfläche), bringt Mieteinnahmen und weitet das Angebot günstigen Wohnraums in der Stadt aus. Etwaige energetische Sanierungen etwa des Daches oder eine neue Heizung können mit Mieteinnahmen besser finanziert werden und werden damit attraktiver. Außerdem bringen Mitbewohner:innen / Untermieter im Haus Abwechslung und Geselligkeit in den Alltag, ggf. auch praktische Hilfe (z.B. Gartenpflege, arbeitsteiliges Einkaufen o.ä.).

Vorschlag: Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen führt – in Kooperation mit dem Bauamt – ein neues Angebot ein: Sie berät (bzw. lässt durch Dritte beraten) zu allen Fragen des Umbaus von Wohnhäusern, insbesondere zum nachträglichen Einbau von Einliegerwohnungen. Hauseigentümer:innen, die vorhandene Zimmer/Wohnraum vermieten möchten, werden unterstützt – bei der Herrichtung und ggf. Möblierung/Sanierung der Räume und bei der Vermietung (Mietersuche, Verträge, Begleitung von Mieter:innen).

Finanzielle Förderung des nachträglichen Einbaus von Einliegerwohnungen*

Hintergrund: s.o.

Vorschlag: Hauseigentümer:innen, die nachträglich eine Einliegerwohnung einbauen/abtrennen möchten, werden von der Stadt finanziell unterstützt – bei Planungsleistungen und bei den Umbaumaßnahmen.

Bau von attraktiven und günstigen, kleinen Wohnungen / Gemeinschaftswohnprojekten; Umzugshilfe; Umzugsberatung

Hintergrund: Dass vorhandene Einfamilienhäuser „unternutzt“ sind, liegt z.T. auch daran, dass – gerade für ältere Menschen – die Suche nach einer passenden, zentral gelegenen und finanzierbaren Wohnung alles andere als einfach ist. Z.T. fehlen auch möglichst zentral gelegene bzw. dezentrale, aber gut mit ÖPNV angebundene, kleine/barrierefreie, gut ausgestattete Wohnungen – ggf. auch als Teil von Gemeinschaftswohnprojekten – sowohl im Stadtgebiet selbst als auch in den Ortsteilen.

Vorschlag: Die Stadt fördert – ggf. zusammen mit der Wohnungsbaugesellschaft des Landkreises – die Errichtung von günstigen (kleinen) Wohnungen, z.T. auch in Gemeinschaftswohnprojekten – u.a. durch Aufkauf/ Bereitstellung von Grundstücken und Schaffung von Baurecht. Außerdem berät und unterstützt sie – gerade ältere Menschen – bei der Suche nach passenden Wohnungen – damit wenig genutzte (vergleichsweise große) Häuser/Wohnungen von jungen Familien erworben / gemietet werden können.

Private Coworking-Spaces anbieten und nutzen

Hintergrund: In vielen Familien arbeiten ein oder zwei Haushaltsmitglieder seit 2020 verstärkt im Homeoffice. Das ist ein Gewinn an Lebensqualität für viele Winsener:innen, die bisher täglich nach Hamburg oder anderswohin pendeln mussten. Aber: Manchmal fehlt im Haus / in der Wohnung der

Platz, wo (ungestört) gearbeitet werden kann. Als neues Coworking-Angebot gibt es in der Stadt seit kurzem den „Freiraum“ (ehemalige St. Georg-Kapelle), das Angebot an Büros ist hier aber begrenzt. Manche überlegen daher, größere Wohnungen zu mieten / zu bauen, anzubauen oder einen „Arbeitsschuppen“ in den Garten zu stellen. Dabei stehen vielleicht drei Häuser weiter, in einem anderen Haus/Wohnung, Zimmer leer, die tageweise, stundenweise oder dauerhaft als Homeoffice genutzt werden könnten. Das wäre eine Win-win-Situation – für die Menschen, die im Homeoffice arbeiten und schnell eine Lösung benötigen; für die Menschen in der Familie, die nicht immer leise sein müssen, weil Mama/Papa/der/die Partner:in gerade wieder in einer Videokonferenz ist; für die Menschen, die ein Zimmer bereitstellen (u.a. zusätzliche Mieteinnahmen).

Als Co-Working-Spaces könnten zudem, je nach konkreter baulicher Situation, auch wenig besuchte Gaststätten geeignet sein, die somit tagsüber eine Nutzung erfahren und die benötigte Infrastruktur z.T. bereits vorhalten (z. B. WLAN, Getränke und Speisen). Möglicherweise wird auf die Weise der Betrieb (wieder) rentabler.

Vorschlag: Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen fördert / informiert dazu, wie privater Wohnraum für Homeoffices bereitgestellt werden kann und bewirbt diese Möglichkeit offensiv. Haushalte, die Zimmer für Homeoffices bereitstellen, erhalten eine „Umbauprämie“ von x.xxx Euro für die Zimmerherrichtung und ggf. einen Zuschuss für den Anschluss an Glasfaser/ eine (leistungsfähige) Internetverbindung.

Ergänzende Idee: Außerdem befragt die Stabsstelle Klimaschutz potenziell geeignete Gastronomiebetriebe in der Stadt, ob sie sich vorstellen können, ein Angebot für CoWorking zur Verfügung zu stellen.

**Alle Maßnahmen im Bereich „Vorhandenen Wohnraum besser nutzen“ haben eine hohe Priorität, da sie vergleichsweise schnell umsetzbar sind.*

(Handwerks-) Unternehmen stärken

In Winsen und Umgebung gibt es zahlreiche Handwerksunternehmen – u.a. Maurer-Betriebe, Elektrofachbetriebe, Heizungsmonteur, Dachdecker:innen, Tischlereien. Alle diese Unternehmen bieten qualifizierte Arbeitsplätze, viele von ihnen bilden aus. Diese Unternehmen waren schon immer wichtig für unsere Stadt – sie errichten die Häuser, in denen wir wohnen und arbeiten, und installieren die hierfür nötige Technik. Für die Zukunft werden diese Unternehmen noch wichtiger für uns: Sie sind diejenigen, die unsere Häuser umbauen und dämmen, neue Fenster, Türen, Heizungen und Klimaanlage einbauen, Photovoltaikanlagen installieren u.a.m. – und dies in einem noch nie da gewesenen Umfang und in kurzer Zeit. Diese Unternehmen verdienen daher (wettbewerbsneutrale) Unterstützung durch die Stadt, um diese „Jahrhundertaufgabe“ stemmen zu können.

Möglichkeiten für das Anwerben und Qualifizieren von zusätzlichen Arbeitskräften ausloten und nutzen

Hintergrund: Für den massiven Ausbau von erneuerbaren Energien muss ausreichend Personal seitens der Installateure vorhanden sein. Es herrscht bereits jetzt Personalmangel. Wenn die Ausbauraten im Bereich Gebäudesanierung, PV-Anlagen, Heizungsaustausch in den nächsten Jahren vervielfacht werden, stoßen die Handwerksunternehmen noch stärker an ihre Grenzen.

Vorschlag: Die Wirtschaftsförderung führt Gespräche mit einigen Handwerksunternehmen (insbes. mit Schwerpunkt PV, Solarthermie, Wärmepumpen), der Handwerkskammer und der Kreishandwerkerschaft, sowie dem Jobcenter, u.a. zu folgenden Fragen:

- Welche Arbeiten könnten von weniger qualifizierten Arbeitskräften durchgeführt werden?
- Welche Kenntnisse sind dafür erforderlich und wie kann die „Ausbildung“ dafür organisiert werden?
- Inwiefern kann das Jobcenter dabei unterstützen, Arbeitskräfte hierfür zu finden?
- Wie können Menschen, die aus anderen Ländern nach Deutschland geflüchtet sind und jetzt in Winsen und Umgebung wohnen, qualifiziert und ggf. für diese Arbeiten gewonnen werden? Welche Sprachkenntnisse sind hierfür erforderlich?
-

Umsetzung der Ergebnisse

Anwerbe- und Qualifizierungsoffensive für Auszubildende/Handwerker:innen*

Hintergrund: s.o.

Vorschlag: Die Wirtschaftsförderung unterstützt Handwerksunternehmen bei der Personalakquise, in Kooperation mit dem Jobcenter, Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft und allen anderen berührten Institutionen, ggf. unter Einbindung von privaten Agenturen, die auf die Personalgewinnung spezialisiert sind. Das Ziel: Den Handwerksunternehmen Arbeit abnehmen bei der (erfolgreichen) Suche nach Fachkräften und Auszubildenden – z.B. durch (weitere) Berufsorientierungsmessen, Formulierung von guten Ausschreibungstexten, Unterstützung bei der Veröffentlichung von Stellenausschreibungen u.a.m.

Prämien für junge Menschen und für Quereinsteiger, die eine Ausbildung in energiewende-relevanten Handwerksberufen anfangen

Hintergrund: s.o.

Vorschlag: Die Wirtschaftsförderung unterstützt durch „Ausbildungs-Prämien“ die Ausbildung in Berufen, die für die Energiewende benötigt werden – u.a. Heizungsinstallation (Wärmepumpen), Gebäudesanierung (Dämmung, Lüftung, Fensteraustausch etc.) und Installation von PV-Anlagen (z.B. so: x.000 Euro Startprämie für jede:n, der/die eine Handwerksausbildung in Winsen anfängt; x.000 Euro Abschlussprämie für jede:n, der/die die Ausbildung erfolgreich abschließt; x.000 Euro Prämie für jede:n, der/die sich verpflichtet, mind. drei weitere Jahre in einem Winsener Handwerksunternehmen zu arbeiten).

Anwerbekampagne für Fachkräfte

Hintergrund: Wenn Fachkräfte in der Region fehlen, müssen sie von anderswo angeworben werden.

Vorschlag: In Anlehnung an die erfolgreiche Kampagne „Stadt-Land-Praxis“ des Landkreises zur Anwerbung von Ärzt:innen konzipiert die Wirtschaftsförderung gemeinsam mit Handwerkskammer, Innungen etc. eine (mehrjährige/dauerhafte) Kampagne zur Anwerbung von Fachkräften für Handwerksbetriebe in der Region.

Anmietung von günstigem Wohnraum für Auszubildende / junge Handwerker:innen in Winsen

Hintergrund: Auszubildende und Handwerker:innen für Betriebe in Winsen zu gewinnen ist auch deshalb nicht leicht, weil günstiger Wohnraum fehlt.

Vorschlag: Die Wirtschaftsförderung unterstützt Betriebe bei der Suche und Anmietung von günstigen Wohnungen und von Zimmern. S. auch Programm zum Wohnungsbau/Beratung hierzu.

Wohnheim für Auszubildende/Berufseinsteiger:innen im Handwerk

Hintergrund: s.o.

Vorschlag: Die Wohnungsbaugesellschaft des Landkreises errichtet in Winsen ein Wohnheim für Auszubildende/Berufseinsteiger:innen im Handwerk.

Qualifikation der Handwerksunternehmen für erneuerbare Energien*

Hintergrund: Die Technik im Bereich Photovoltaik, Wärmepumpen etc. entwickelt sich schnell. Es ist wichtig, dass alle Handwerksunternehmen hier „Schritt halten können“ – angesichts voller Auftragsbücher und knappen Personals bleibt für Fortbildungen und Qualifizierungen jedoch nicht viel Zeit.

Vorschlag: Die Wirtschaftsförderung führt Gespräche mit Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft über diese Fragestellung und mögliche Handlungsansätze; Umsetzung durch Ansprache und Schulungen / Information der Unternehmen, evtl. auch Hospitationen von Mitarbeiter:innen bei anderen Unternehmen.

Netzwerk Schulen und (Bau-/Elektro-)Handwerk*

Hintergrund: Im Handwerk fehlt z.T. der Nachwuchs. Der wird aber dringend benötigt, um bis 2040 die Wärme- und Energiewende zu schaffen.

Vorschlag: Die Wirtschaftsförderung und die Handwerkskammer initiieren ein Netzwerk von Handwerksunternehmen und Schulen in Winsen und Umgebung – speziell mit dem Ziel, Nachwuchs für Handwerksunternehmen im Bereich Gebäude/Technik zu gewinnen. Das Netzwerk überlegt gute Maßnahmen, wie Handwerksberufe attraktiver gemacht, besser bekannt gemacht / beworben werden können und welche weiteren Rahmenbedingungen nötig sind, damit Schüler:innen aus Winsen und Umgebung gern in Handwerksunternehmen der Region arbeiten (z.B. flexible Arbeitszeiten, Teilzeitoptionen, zusätzliche Urlaubstage, Einrichtung von dualen Studiengängen in Kooperation mit Hochschulen in Hamburg/Buxtehude; Option, nach der Ausbildung ein berufsbegleitendes Studium anzuschließen;).

Praxiswochen in Handwerksunternehmen - für Schüler:innen, Quereinsteiger, Rentner:innen

Hintergrund: s.o.

Vorschlag: Die Wirtschaftsförderung organisiert gemeinsam mit der Handwerkskammer und mit den relevanten Innungen „Praxiswochen“ in Energiewende-relevanten Handwerksunternehmen – für Schüler:innen, Quereinsteiger, Rentner:innen, die sich vorstellen können, in diesen Unternehmen zu

arbeiten, und entwickelt „Umsteigerprogramme“ bzw. Qualifizierungsprogramme für die neuen Zielgruppen „Quereinsteiger:innen“ und Rentner:innen.

Kurse/Fortbildungen zu Sanierungsmaßnahmen, die in Eigenleistung erbracht werden können

Hintergrund: Nicht alle Sanierungsarbeiten müssen allein von Profis erbracht werden. Zum Teil können Arbeiten auch in Eigenleistung erbracht werden. Hierfür bedarf es jedoch guter Kenntnisse.

Vorschlag: Wirtschaftsförderung, KVHS und Handwerkskammer bieten neue Schulungen für Interessierte an, die Teile von Sanierungsmaßnahmen etc. in Eigenleistung erbringen möchten.

Umweltfreundlich mobil sein

FAHRRAD

Umsetzung und regelmäßige Fortschreibung des Radwegekonzepts der Stadt Winsen*

Hintergrund: Winsen verfügt seit 2010 über ein umfassendes Radwegkonzept, das 2019 fortgeschrieben wurde. Bisher wurden aber erst wenigen Maßnahmen hieraus umgesetzt.

Vorschlag: Die Stadtverwaltung erstellt einen Umsetzungsfahrplan und setzt diesen in den Haushaltsplänen der nächsten Jahre um. Sie verstärkt das Personal, damit die Umsetzung des Konzepts zeitnah gelingen kann (s. letzter Abschnitt). Sie berichtet jährlich über den Stand der Umsetzung des Radwegekonzepts und schreibt dieses alle zwei Jahre bedarfsorientiert fort. Zu den Maßnahmen gehören die Anlage von neuen Radwegen, die Verbreiterung/Verbesserung/Ergänzung vorhandener Radwege u.a.m.

Schaffung zusätzlicher/breiterer Radwege

Hintergrund: Während in Winsen für Autoverkehr durchgehende und ausreichend breite Straßenverbindungen existieren, sind die Radwege oft unterbrochen, schmal oder gar nicht vorhanden. Das erschwert es den Winsener Bürger:innen, konsequent und häufig Rad zu fahren und so die Umwelt zu entlasten, etwas für die eigene Gesundheit zu tun und Kosten für Benzin/Diesel/Strom zu sparen.

Vorschlag: Die Stadt setzt die Radwegekonzept vorgesehenen neuen/verbesserten Radwege in den nächsten drei bis fünf Jahren konsequent um. Sie prüft dabei auch, ob und wo Straßenquerschnitte zugunsten von neuen, straßenbegleitenden Radwegen verringert werden können, etwa entlang der Lüneburger Straße oder des Wallrings, und wo neue Radwege angelegt werden können. Zudem werden Fahrradwege so verbreitert/angelegt/abgetrennt, dass sie nicht unmittelbar neben parkenden Autos verlaufen (Bsp. Bahnhofstraße), um Unfallrisiken zu verringern.

Stadtrad-Flotte ausbauen – auch in den Ortsteilen der Stadt Winsen

Hintergrund: Die Stadt Winsen hat im Sommer 2022 eine Stadtrad-Flotte eingeführt. Für drei Jahre soll erprobt werden, wie dieses Angebot angenommen wird und ob es sich bewährt.

Vorschlag: Bereits während dieser Einführungsphase prüft die Stadtverwaltung, wo in den Ortsteilen ebenfalls Stationen für das Stadtrad eingeführt werden können. Bewährt sich das Stadtradangebot, wird dieses auf die Ortsteile Roydorf (Schule Ilmer Barg?), Luhdorf (Gewerbegebiet?), Hoopte (Fähranleger?), Tönhausen (Bushaltestelle?), Bahlburg (Dorfgemeinschaftshaus?), etc. ausgeweitet.

Systematischer Ausbau der Fahrrad-Abstellanlagen im Stadtgebiet

Hintergrund: An manchen Stellen im Stadtgebiet gibt es zu wenige oder gar keine Abstellanlagen für Fahrräder. Da, wo es welche gibt, handelt es sich z.T. noch um alte „Felgenkiller“, an denen der Rahmen nicht mit angeschlossen werden kann.

Vorschlag: Die Fahrradmanagerin* erarbeitet ein Konzept, wo überall im Stadtgebiet neue Abstellanlagen errichtet werden sollen (an Bushaltestellen, in der Innenstadt, vor Supermärkten/Läden) und wo alte Abstellanlagen durch moderne ausgetauscht werden sollten (z.B. an manchen Schulen). Dieses Konzept wird – gemeinsam mit den jeweiligen Grundstücks-Eigentümern bis Ende 2025 schrittweise umgesetzt.

Ehrenamtliche Fahrradscoots für alle Winsener Stadtteile / Orte

Hintergrund: Damit es sich in Winsen gut radeln lässt, müssen kleinere Missstände und Verbesserungsbedarfe schnell erkannt und gemeldet werden. Hierbei könnte die Stadtverwaltung ehrenamtlich unterstützt werden.

Vorschlag: Die Stadt benennt ehrenamtliche Fahrradscoots für alle Stadtteile / Orte, jeweils für ein bis zwei Jahre, ehrenamtlich, mit symbolischer Aufwandsentschädigung (z.B. Gutschein über 50 Euro für ein Winsener (Fahrrad-)Geschäft + Einladung zum jährlichen GetTogether mit Einladung zum Essen in einem Winsener Restaurant, zusammen mit dem Planungsamtsleiter); Aufgabe der Scouts: der/dem Fahrradbeauftragten der Stadt regelmäßig Verbesserungsvorschläge benennen: Wo ist ein Weg zugewachsen? Wo stört eine Bordsteinkante? Wo ist ein Schlagloch im Radweg? Wo werden Radwege ggf. zugeparkt? Wo fehlen noch Abstellanlagen? Wo ist ein Gefahrenbereich festgestellt worden? Gibt es konkrete Ideen/Vorschläge zur Verbesserung der Fahrradfreundlichkeit?

Einrichtung eines „Team Fahrrad“ beim städtischen Bauhof

Hintergrund: Kleinere Missstände und Verbesserungsbedarfe im Radwegenetz müssen nicht nur schnell erkannt werden (s.o.), sondern möglichst auch schnell behoben werden.

Vorschlag: Im Bauhof wird eine „schnelle Einsatzgruppe“ für Radwege gebildet („Team Fahrrad“), die möglichst kurzfristig gemeldete Missstände behebt (z.B. Rückschnitt von zugewachsenen Wegen, Ausbesserung von Schlaglöchern, Scherben auf dem Radweg, fehlender oder zerstörte Radwegschilder, Pflege der Fahrradabstellanlagen, regelmäßiges Entfernen von Schrotträdern); mehr Ressourcen für die Verbesserung und Pflege von Radwegen und Beschilderungen

Verlosung eines Fahrrads für Neubürger:innen

Hintergrund: Wer neu nach Winsen zieht, sollte sich am besten gleich daran gewöhnen, die Alltagswege mit dem Fahrrad zurückzulegen. Die regelmäßige Verlosung von Fahrrädern kann hierzu einen Anreiz bieten.

Vorschlag: Alle sechs Monate: **Verlosung eines (neuen) Fahrrads** unter allen im letzten halben Jahr zugezogenen Neubürger:innen der Stadt

Workshop/Projekttag „Fahrradreparatur“ in allen Schulen

Hintergrund: Viele jungen Menschen fehlen grundlegende Kenntnisse zur Wartung und Instandhaltung von Fahrrädern: Wie stelle ich Bremsen ein? Wie pflege ich die Kette? Wie beche ich einen Platten? Wie tausche ich einen Schlauch aus?

Vorschlag: Einmal in der Mittelstufe gibt es in jeder Schule eine „Projekttag Fahrradreparatur“ – hier wird das kleine 1x1 der Fahrradpflege und -reparatur beigebracht, mit Praxisanwendung (3-4 Stunden, praktische Anwendung am eigenen Fahrrad)

Jährlicher Gebraucht Fahrrad-Markt

Hintergrund: Gerade Fahrräder, die am Bahnhof stehen, werden nach wie vor regelmäßig gestohlen. Es besteht daher ein Bedarf für günstige Fahrräder. Das gilt auch für die Neubürger:innen unserer Stadt, die mit wenig Hab und Gut nach Winsen ziehen und mobil sein möchten. Hierzu gibt es bereits eine Aktion von ADFC und Flüchtlingshilfe in St. Marien.

Vorschlag: Die Fahrradmanager:in der Stadt / der ADFC kauft jährlich 20 bis 30 günstige, gebrauchte Fahrräder bzw. nimmt gespendete Fahrräder und Zubehör entgegen; verkehrssichere und funktionale Herrichtung der Fahrräder – evtl. durch Ehrenamtliche? Hinzunahme von Fahrrädern aus dem Fundbüro – einmal jährlich Verkauf / Versteigerung von Fahrrädern oder Abgabe an bedürftige bzw. geflüchtete Menschen in Winsen.

Teilnahme am jährlichen Stadtradeln

Hintergrund: Winsen nimmt regelmäßig an der Aktion Stadtradeln teil. Das sollte fortgeführt werden!

Vorschlag: Weiterhin Bewerbung dieser Aktion; attraktive, abwechslungsreiche und lustige/aufmerksamkeitserregende kleine Preise, um das Interesse am Stadtradeln dauerhaft hoch zu halten (z.B. einen guten Fahrradanhänger, tolle Fahrradtaschen o.ä.)

Jährliches Fahrradrennen in der Stadt Winsen

Hintergrund: Ein Fahrradrennen in der Stadt erhöht die Sichtbarkeit des Verkehrsmittels Fahrrad und verbessert die Außenwirkung der Stadt (sportlich, touristisch, ...).

Vorschlag: Die Fahrradbeauftragte richtet jährlich oder zweijährlich ein Fahrradrennen in der Stadt (und Umgebung) aus, gemeinsam mit dem TSV Winsen.

Bereitstellung eines dezentralen und kostengünstigen Leihangebots für Lastenfahrräder

s. Abschnitt „Leihangebote“/Nachhaltiger Konsum

Ausweitung der E-Ladestationen

Hintergrund: EBikes können und sollten künftig verstärkt Autofahrten im Stadtgebiet ersetzen.

Vorschlag: neue Ladestationen im Stadtgebiet – d.h. insgesamt vielleicht 20 bis 30 weitere Ladepunkte – z.B. auf jedem Supermarkt-Parkplatz (Famila: 3-5 x, Edeka: 2x; Aldis + REWES: 2x usw., vor jedem öffentlichen Gebäude, ...) – mit kostenfreier Ökostrom-Abgabe, als Anreiz dafür, das E-Bike anstelle des Autos zu nutzen.

Fahrradkurse für Jugendliche und Erwachsene, die noch nicht (gut) Fahrrad fahren können

Hintergrund: Nicht alle Erwachsenen können Fahrrad fahren. Wer es lernen möchte, sollte dies einfach und kostenfrei können. Ein entsprechendes Angebot gibt es in Winsen bereits.

Vorschlag: Eine Information über solche Kurse erhält jeder Neubürger:in automatisch, offensive Bewerbung; unter den Teilnehmer:innen eines Jahres wird jeweils ein Gutschein über 250 Euro für z.B. Fahrrad-Timm verlost.

Radfahrer:innen-Karte für Winsen

Hintergrund: Gerade für Neubürger:innen, aber auch für alle anderen, die verstärkt das Rad nutzen möchten, kann es hilfreich sein, alle relevanten Infos auf einer Stadtkarte zu finden.

Vorschlag: Die/der Fahrradmanager:in koordiniert die Erstellung einer Karte (faltbar, umsonst zu erhalten im Rathaus/ beim Familienbüro / der Touristen-Info / am Bahnhof) mit allen für Radfahrer relevanten Informationen (Fahrradläden, Radwegenetz, Fahrradstell-Anlagen, Ladepunkte für E-Bikes, Ansprechpartner & Kosten für Nutzung der abschließbaren Fahrradstellplätze am Bahnhof, ADFC-Stammtisch, Kontaktdaten der Fahrradbeauftragten, Link zum Fahrradkonzept der Stadt, Tarife zur Mitnahme von Fahrrädern.... Diese Karten werden allen Neubürger:innen automatisch zugeschickt.

Gründung eines Fahrradbeirats für die Stadt Winsen

Hintergrund: Die Entwicklung zur „Fahrradstadt“ erfordert die konsequente Einbindung von Ideen & Wissen der Nutzer:innen und professionellen Anbieter in diesem Bereich.

Vorschlag: Einrichtung eines Fahrradbeirats (soweit es so einen noch nicht gibt), z.B. mit folgenden Teilnehmer:innen: ADFC-Mitglieder, Fahrradmanagerin (s.u.), Vertreter der ortsansässigen Fahrradläden, Fahrrad-Scouts aus den Stadtteilen (s.o.), Vertreter des städtischen Verkehrsausschuss, Fahrradbeauftragte:r des Landkreises Winsen, Planungsamt der Stadt Winsen, drei zufällig geloste Bürger:innen (jährlich wechselnd), ...: Aufgabe: Umsetzung des Fahrradkonzepts / der Fahrradmaßnahmen überwachen; Stadtverwaltung beraten; gute Ideen für den Radverkehr in Winsen entwickeln (2-3 Treffen pro Jahr?)

Neueinstellung eines/einer Fahrradmanager:in für die Stadt Winsen*

Hintergrund: Es bedarf einer Person im Rathaus, die hauptberuflich die Umsetzung des Fahrradkonzepts koordiniert und die verschiedenen Aufgaben im Bereich „Entwicklung von Winsen zur Fahrradstadt“ anstößt, koordiniert, mit umsetzt. Hierzu gehört auch die Koordination mit anderen Zuständigen z.B. mit den Deichverbänden, zur Verbesserung von als Radwege genutzten Deichverteidigungswegen, die von vielen Radler:innen genutzt werden.

Vorschlag: Schaffung einer Vollzeitstelle im Rathaus für das Thema „Fahrrad“ (z.B. in der Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen oder im Bau-/Planungsamt); Einstellungsvoraussetzung: selber aktive Fahrradfahrer:in!

ZU FUSS UNTERWEGS

Schönere/bessere Gestaltung und Beleuchtung von wichtigen Fußwegen, u.a. Unterführungen am Bahnhof / im Borsteler Weg

Hintergrund: Wer zu Fuß geht, möchte sichere und schöne Fußwege nutzen. Manche der Fußwege im Stadtgebiet, u.a. die Unterführungen unter den Schienenstrecken (Bahnhof, Borsteler Weg), haben hier noch Verbesserungspotenzial.

Vorschlag: Sitzgelegenheiten, Blumenbeete, Spielgeräte – insbesondere innerhalb der Innenstadt und in der Bahnhofstraße zwischen Bahnhof und Innenstadt; Neugestaltung/Verschönerung/bessere Beleuchtung der Unterführungen, u.a. durch Gestaltung der Wände – z.B. Bemalung/Kunstwerke in Kooperation mit den Schulen der Stadt?

Leih-Regenschirme /-capes in allen Läden der Winsener Innenstadt

Hintergrund: In unseren Breiten regnet es öfter – nicht jede:r Innenstadt-Einkäufer hat einen Schirm dabei. Wenn der „Fußverkehr“ gefördert werden soll, wäre es gut, wenn man sich einen Schirm ausleihen könnte (falls es so ein Angebot noch nicht gibt).

Vorschlag: Das Citymanagement Winsen koordiniert die Beschaffung von drei bis fünf Regenschirmen je Ladenlokal - zugleich Marketing-Maßnahme für die Innenstadt, z.B. mit Aufdruck „Ich kauf in Winsen ein“. Ergänzend eventuell auch Regencapes für Radfahrer:innen zum Ausleihen – mit Aufdruck, in jedem Laden verfügbar?

Tempo-30-Zonen in allen Winsener Wohnquartieren

Hintergrund: Langsamere Autos bedeuten mehr Sicherheit für Fahrradfahrer:innen und alle, die zu Fuß gehen – gerade Kinder und ältere Menschen. Außerdem wird es leiser.

Vorschlag: Soweit noch nicht umgesetzt und verkehrsrechtlich umsetzbar, wird in den Winsener Wohngebieten flächendeckend Tempo 30 eingeführt und entsprechende Schilder aufgestellt.

Mehr Zebrastreifen in Wohngebieten mit Tempo 30

Hintergrund: An manchen Stellen im Stadtgebiet – gerade dort, wo Fußgänger:innen häufig die Straße queren – z.B. bei Blumen Weese/Ilmer Weg (Schulweg) - würde die Sicherheit für Fußgänger verbessert, wenn es zusätzliche Zebrastreifen gibt. Diese lassen sich schnell umsetzen und kosten weniger als Querungshilfen mit Mittelinsel.

Vorschlag: Die Stadtverwaltung prüft, wo im Stadtgebiet weitere Zebrastreifen vorgesehen werden sollen, in Abstimmung mit der Polizei, den Schulen und Kindergärten und weiteren Institutionen – und veranlasst die Umsetzung.

ÖFFENTLICHER PERSONENNAHVER

Prüfauftrag / ggf. Testphase: Kleinbusse für die Ortsteile?

Hintergrund: Während innerhalb des Stadtgebiets viele Fahrten einfach mit dem Fahrrad oder E-Bike zu erledigen sind, sind die Strecken zwischen Innenstadt und Ortsteilen – gerade in der dunklen Jahreszeit / bei schlechtem Wetter / niedrigen Temperaturen – nicht einfach/angenehm/schnell mit dem Rad zurückzulegen (etwa von Pattensen oder Bahlburg aus). Die bisherigen Busverkehre bieten in Teilen noch keine hinreichend attraktive Alternative zum Autofahren.

Vorschlag: Prüfung der Realisierbarkeit/Finanzierbarkeit/Fahrgastpotenzials; ggf. Einführung eines 15- oder 20-Minuten-Takts (Mo-Fr, 6:30 – 20:00 Uhr) – mind. 3 Jahre zu testen, um eine Verhaltensänderung zu erlauben – z.B. auf folgenden Relationen

- 1) Rottorf – Sangenstedt – Borstel – Bahnhof – ZOB
- 2) Scharmbeck – Pattensen – Luhdorf – Bahnhof – ZOB
- 3) Hoopte – Stöckte – ZOB – Bahnhof

Ggf. zwischen den normalen Linien ergänzen durch 9-Sitzer (E-Autos)? Ggf. in den Tagesrandzeiten Einsatz von „Bürgerbussen“ im Linienverkehr/Tarifsystem? Ggf. in Teilen als On-Demand-Verkehr, um Leerfahrten zu vermeiden? S. nächster Punkt.

Elbmobil auch im Stadtgebiet

Hintergrund: Das Elbmobil bindet die SG Elbmarsch an die Stadt Winsen an. Das Angebot eines „On-Demand-Shuttle-Services“ sollte – zur Verdichtung des Linientakts bzw. zur Ausweitung der Beförderungszeiten am Morgen / am Abend bzw. am Wochenende – im Stadtgebiet Winsen weiter ausgedehnt werden („WinsenMobil“ o.ä.?). <https://www.kvg-bus.de/fahrplaene/landkreis-harburg/elbmobil/>. Vorteil: keine (kosten- und energieintensiven) Leerfahrten, wenn kein:er mitfahren möchte.

Vorschlag: Die Stadt prüft die Ausweitung des Elbmobil-Angebots auch im Winsener Stadtgebiet und führt dieses schrittweise in weiteren Ortsteilen ein.

HVV-3-Monatskarte für alle Neubürger:innen der Stadt

Hintergrund: Wer nach Winsen zieht, sollte sich am besten gleich daran gewöhnen, dass man hier nicht unbedingt ein eigenes Auto benötigt, um von A nach B zu kommen.

Vorschlag: Die Stadt finanziert eine HVV-3-Monatskarte zum Sondertarif (Eigenanteil) von 10 Euro im Monat für den HVV-Gesamtbereich für alle Neubürger:innen der Stadt.

Verbesserung der Anbindung Winsens an den Metronom

Hintergrund: Außerhalb der Spitzenzeiten gibt es zum Teil größere „Löcher“ im Metronom-Fahrplan Hamburg-Lüneburg; dafür fahren dann zwei Züge relativ dicht hintereinander.

Vorschlag: Die Stadt setzt sich gegenüber Landkreis/HVV/DB dafür ein, einen möglichst durchgängigen 30-Minuten-Takts in beide Fahrrichtungen zu erhalten. Zudem setzt sich die Stadt dafür ein, die günstige HVV-Tarifzone von Ashausen bis nach Winsen auszuweiten, damit unnötige Autofahren zum P+R-Parkplatz in Ashausen unterbleiben.

AUTO

Ausweitung von Winsen2Go*

Hintergrund: Winsen2Go bietet eine attraktive und klimafreundliche Mobilität, die einen Verzicht auf einen eigenen Pkw (oder Zweit-Pkw) grundsätzlich ermöglichen kann. Die Attraktivität des Angebotes dürfte mit der Entfernung zum Fahrzeugstandort stark abnehmen.

Vorschlag: Schrittweise Ausweitung von Winsen2Go auf weitere Standorte, insbesondere solche mit hoher Bebauungsdichte und einem hohen Anteil von Geschosswohnungsbau sowie die Ortsteile. Ausprobier-Aktionstage vor Ort auf Ortsteil-Festen. Ziel: in 3 Jahren in jedem Ortsteil mind. 1 E-Auto vorhalten – insg. 10-15 Autos im Stadtgebiet? Mögliche Standorte könnten z.B. sein: Famila, Aldi Osttangente, St. Jakobus, Volksbank Borstel, Soetebäckerei Scharmbeck, Begleitung durch intensive Marketing-Kampagne für diese neue Mobilitätsform.

** Mit dem Elektro-Carsharing kann der Umstieg auf E-Autos beschleunigt, der Bestand an Autos reduziert werden. Das Modell ist bereits eingeführt und bewährt und kann daher zügig ausgebaut werden.*

Mitfahrbänke

Hintergrund: Mitfahrbänke bieten eine einfache und effektive Möglichkeit, die Mobilität gerade in den Ortsteilen zu verbessern. Erste Mitfahrbänke gibt es auch schon in Winsen, z.B. in Tönhausen.

Vorschlag: Dieses Konzept sollte auch in anderen Ortsteilen umgesetzt und gut beworben werden, damit eine „kritische Masse“ an Nutzer:innen erreicht wird. Nähere Infos zum Konzept der Mitfahrbank. <https://www.mobilikon.de/massnahme/mitfahrbank>

Einzelhandel-Lieferdienste

Hintergrund: Der online-Handel nimmt zu und belastet die Innenstädte. Zum Teil wissen die Kunden sehr genau, was sie kaufen möchten. Sofern Einkäufe in der Innenstadt erledigt werden, erfolgt dies zu einem relevanten Anteil durch PKW-Verkehr.

Vorschlag: Aufbau eines komfortablen Lieferdienstes für Waren aus der Innenstadt und vom Lebensmittel-Einzelhandel. Ermöglichung von telefonischen Bestellungen oder Bestellungen per App/Website direkt im jeweiligen Geschäft, über zentrale Bestell-Telefonnummer zu begrenzten Erreichbarkeitszeiten für den persönlichen Kontakt und Rückfragen sowie über eine Plattform. Ermöglichung der Angabe einer Lieferfrist und einer Nicht-Festlegung auf bestimmte Marken oder Geschäfte, um Einkäufe und Auslieferungen zu bündeln. Verpackungsarme Auslieferung mittels E-Pkw. Möglichst einfacher Kostentarif, z.B.: 1 Euro pro Lieferung nach Hause im Kern-Stadtgebiet, 2 Euro pro Lieferung nach Hause in die Ortsteile Sangenstedt, Scharmbeck, Pattensen, ...); Ausweitung der Möglichkeit zur Abgabe von selbst getätigten Einkäufen auf mind. drei bis vier Stellen in der Innenstadt; ggf. stärkere Bewerbung dieses Angebots; Lieferung täglich bis 20:00 Uhr.

Aussteiger-Prämie für Haushalte, die ihr Auto verkaufen

Hintergrund: Weniger Autos in Winsen – das bedeutet mehr Wege per Fahrrad/E-Bike und zu Fuß oder per Bus oder per Carsharing, weniger Lärm an den Straßen. Die Stadt kann gezielte Anreize hierfür setzen. S. z.B. <https://www.zdf.de/verbraucher/wiso/wisospezial-energiekrise-vom-27-juni-2022-100.html> , ab Minute 18:55.

Vorschlag: Alle Haushalte, die ihren Erst- oder Zweitwagen verkaufen und für mind. 2 Jahre keinen Ersatzkauf vornehmen, werden im Jahr des Autoverkaufs einmalig zum „autofrei-Essen“ eingeladen und erhalten eine Prämie von xxx-Euro, die z.B. in ein HVV-Abo oder ein neues Fahrrad investiert werden kann.

Parkraumbewirtschaftung

Hintergrund: Kostenloses Parken im Innenstadt- und Bahnhofsbereich erzeugt keinen Anreiz, vom Auto auf das Fahrrad oder den Bus umzusteigen. Es wird den volkswirtschaftlichen Kosten des motorisierten Individualverkehrs nicht gerecht.

Vorschlag: Die Stadt führt eine konsequente Parkraumbewirtschaftung im Bereich Innenstadt und Bahnhof inklusive der umliegenden Straßen in fußläufiger Entfernung ein (u.a. Bleiche, Wolperding-Kreuzung). Das kostenfreie Parken für die ersten 30 Minuten wird abgeschafft.

Darüber hinaus prüft die Stadt, ob auch in weiteren, dichter bebauten Wohngebieten eine Parkraumbewirtschaftung eingeführt werden kann.

Nachhaltigen Konsum fördern

Kampagnen und Beratungsangebote für nachhaltigen Konsum

Hintergrund: Einen wesentlichen Anteil am CO₂-Ausstoß in Winsen hat der private Konsum – für Lebensmittel, Kleidung, Möbel, Fahrzeuge/Mobilität, Reisen, Dienstleistungen u.a.m. Vielen Bürger:innen ist nicht bewusst, wie schnell und wie effektiv sie durch ihr eigenes Verhalten zum Klimaschutz beitragen können.

Vorschlag: Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen führt Beratungsangebote/-formate/-veranstaltungen für die Bürger:innen der Stadt durch, organisiert kleine Messen für nachhaltiges Reisen u.a.m., um Veränderungen im Konsumverhalten zu unterstützen.

Ausweitung von Reparaturangeboten

Hintergrund: In Garten- und Haushaltsgeräten, Möbeln, Kleidung, Fahrrädern etc. steckt viel (Herstellungs-)Energie. Es ist ökologisch sinnvoll, diese Dinge lange zu nutzen. Das spart Energie und CO₂. In Winsen werden Reparaturen angeboten durch die verschiedenen Autohäuser/-werkstätten, die beiden Fahrrad-Anbieter, die Schneidereien, die Schusterbetriebe, das Repair-Café Winsen, Möbelrestauratoren u.a.m.

Vorschlag: Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen führt Gespräche mit allen Reparatur-Anbietern in Winsen – z.B. Fahrrad-Timm, Obi, Rudolf Raumausstattung, Repaircafé St. Marien, Schneidereien, Tischlerei-Betriebe - und ermittelt Wege, wie die Reparatur von Geräten/Gegenständen möglichst einfach, schnell und günstig erfolgen kann -und wie diese beworben werden kann. So könnte z.B. eine Broschüre erstellt werden mit allen „Reparatur-Angeboten“ in Winsen – vom Toaster bis zum Schuh. Unternehmen, die Reparaturen anbieten, werden durch die Wirtschaftsförderung der Stadt aktiv unterstützt – durch Zuschüsse zu Investitionen, bei der Personalsuche etc. Denkbar ist außerdem, die Reparatur von Gegenständen durch einen eigenen Abhol- und Lieferservice zu unterstützen.

Einrichtung einer Fahrradreparatur-Werkstatt in der Innenstadt

Hintergrund: Die Werkstatt- und Personalkapazitäten der Winsener Fahrrad-Händler sind begrenzt und es kommt insbesondere in der Saison regelmäßig zu mehrwöchigen bis mehrmonatlichen Wartezeiten. (Der Radspeicher am Bahnhof in Lüneburg bietet Reparaturen innerhalb von ein bis drei Tagen an und entzieht damit auch örtliche Kaufkraft aus Winsen.) Eine Werkstatt in der Innenstadt mit einem Schwerpunkt auf kurzfristige („kleinere“) Reparaturen würde das Angebot gut wahrnehmbar und erreichbar machen und zur Belebung der Innenstadt beitragen. Eine Zusammenarbeit mit dem Jobcenter zur Qualifizierung von Personal ist denkbar.

Vorschlag: Nutzung eines bisher leerstehenden Ladenlokals zur Einrichtung einer Fahrrad-Reparatur-Werkstatt in Zusammenarbeit mit einem Fahrrad-Händler oder der Reso-Fabrik, ggf. Nutzung als Qualifizierungsprogramm (Planung/Begleitung durch die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen).

Dezentrale „Verleih-Stationen“ im Stadtgebiet/ in den Ortsteilen*

Hintergrund: Viele Geräte/Gegenstände nutzt man nur selten. Sie sind teuer, brauchen Platz, stauben ein – und wenn man sie benötigt, funktionieren sie gerade nicht – oder man findet sie gar nicht erst im vollgestellten Keller, Dachboden oder Schuppen. Vor allem aber benötigt jedes Gerät/jeder Gegenstand Energie für seine Herstellung.

Vorschlag: Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen organisiert die Einrichtung von neuen Leihangeboten bzw. findet Unternehmen, die hierzu bereit sind. Unternehmen, die bereits Geräte/Gegenstände verleihen – z.B. Obi – werden aufgefordert, diese Angebote weiter auszubauen und hierbei unterstützt, durch Beratung, bei der Bewerbung, ... Dabei prüft die Stabsstelle die Einrichtung von dezentralen Verleihstationen im Stadtgebiet, die ggf. auch lokal/ehrenamtlich/nachbarschaftlich getragen sind (ggf. Bewerbung über www.nebenan.de) oder an vorhandene Institutionen – Vereine, Gemeinde, Ortsvorsteher – „angedockt“ werden. Mögliche neue Leihangebote in Winsen können sein:

- zusätzliche Standorte für stationäres Carsharing in den Ortsteilen – Autoleihen (s. Abschnitt Mobilität)
- ein dezentrales, nachbarschaftlich organisiertes Netz für selten genutzte Haushalts- und insb. Gartengeräte (z.B. Vertikutierer, Rasenmäher, Kettensäge, Stichsäge, elektrische Heckenschere, Eismaschine, Brotbackmaschine, Nudelmaschine, ...) mit zugehöriger Buchungssapp, mit z.B. 10-20 Standorten im Stadtgebiet („Leihzentrale im Ortsteil“); hierzu stimmt sich die Stabsstelle Klimaschutz mit den bereits in Planung begriffenem App-Angebot der Ortsteile Laßrönne, Hoopte, Stöckte und Tönnhausen ab. Ggf. Ausweitung der Verleihapp (Dorfapp) auf alle Ortsteile oder ganz Winsen oder Verbesserung der App Winsen 4 You in dieser Hinsicht.
- ein Lastenfahrrad und 1 Fahrrad-Anhänger je Ortsteil / mehrere Lastenfahrräder im zentralen Stadtgebiet zum Ausleihen; mind. 50 % der laufenden Kosten sollte gebührenfinanziert sein (keine Grundgebühr, einfaches Tarifmodell: 3 Euro pro Nutzung (halber Tag), 5 Euro pro Nutzung (ganzer Tag)); 1 Euro für Menschen mit geringem Einkommen (Schüler:innen, Arbeitslose, Rentner:innen) (Dieser Projektteil kann mit den Lastenradinitiativen in Buchholz und Kakenstorf abgestimmt werden (s. auch <https://dein-lastenrad.de> - hier wird Winsen seit mehreren Jahren als „in Planung“ angezeigt)
- ein Autoanhänger je Ortsteil?
- ...

Umsonstladen für Garten- und Baumarktzubehör

Hintergrund: Viele Haushalte in Winsen besitzen in ihren Kellern, Haushaltsräumen oder Garagen eine Reihe von im Bau- oder Drogeriemarkt gekauften Materialien/Zubehör, die sie gar nicht (mehr) benötigen – und die einfach rumstehen, Platz benötigen und ggf. am Ende einfach weggeworfen werden. Diesen „Schatz“ gilt es für andere, die womöglich genau solche Dinge benötigen, nutzbar zu machen.

Vorschlag: Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen spricht mit Obi / mit der Möbelscheune / dem sozialen Kaufhaus, ob eine dieser Einrichtungen einen „Umsonstladen“ – also einen Raum mit vielen Regalen und Fächern – bereitstellen und unterhalten kann, in dem Reste aus privaten Haushalten bzw. auch Unternehmen wohlsortiert bereitgestellt werden. Öffnungszeiten z.B. montags nachmittags, freitags nachmittags und samstags vormittags. Für: Schrauben, Dübel, Nägel, Mörtel, Dünger, Saatgut, Bretter, Balken, Gehwegplatten, Dachziegel, Farben, Dämmmaterial, Kleber,

Spachtelmasse, Pflanzbehälter, Ein entsprechendes Angebot wird bis Ende 2024 eingeführt und testweise über drei Jahre betrieben, um zu prüfen, ob es funktioniert.

Bäume pflanzen, Fassaden begrünen, Wildblumenwiesen anlegen

Hintergrund: Im gesamten, zentralen Stadtgebiet der Luhesstadt gibt es nur ein kleines Wäldchen – das Schützensgehölz. Durch mehrere Neubaumaßnahmen der Stadt wurden und werden weitere Bäume gefällt (zuletzt: Innenstadtsanierung). Auch in privaten Gärten werden immer wieder alte Bäume gefällt – weil sie Laub werfen, Häuser verschatten oder einem Neubau, Carport o.ä. weichen müssen. Bäume/Gehölze sind jedoch ein wichtiger Bestandteil unserer Stadt: Sie liefern Sauerstoff zum Atmen und dienen als Lebensraum für Vögel und Insekten. Sie bereichern das Stadtbild. Jeder Baum, der wächst, bindet außerdem CO₂ und bremst damit die Erderhitzung. Vor allem großkronige Bäume haben jedoch künftig noch eine ganz andere und immer wichtigere Bedeutung: Sie spenden Schatten in zunehmend längeren und heißeren Hitzeperioden. Es ist daher erfreulich, dass in der Grevelau ein kleiner Bürgerwald entsteht. Wir brauchen mehr solcher Initiativen!

Ziel: Winsen wird bis 2035 zur grünen Stadt, die kühlen Schatten spendet. In einer einzigartigen, großangelegten Aktion werden bis 2027 überall im Stadtgebiet neue Bäume gepflanzt – an allen Stellen, wo hierfür Platz ist, wo es für die „Naherholung“ wichtig ist und wo Schatten gefragt ist. Hierfür werden – auch und gerade in der Innenstadt, in der Fußgängerzone, auf den Supermarktplätzen, auf teilentsiegelten Flächen von Parkplätzen.... neue Bäume gepflanzt und in der Anwuchsphase aktiv gewässert und gepflegt. Größere, bisher als Grünland oder für den Ackerbau genutzte Flächen, die sich naturschutzfachlich hierfür eignen und die für die Landwirtschaft nur eine nachrangige Bedeutung haben (z.B. wegen geringer Bodenwertigkeiten), werden gezielt erworben und mit Bäumen bepflanzt („Aufforstung“). Winsen wird zur Stadt im Norden Niedersachsens, die in kürzester Zeit die meisten Bäume gepflanzt hat. Dabei helfen engagierte Bürger:innen mit – beim Planen, Anpflanzen und Wässern oder durch das Bereitstellen von Flächen/Grundstücken. Ergänzend werden Fassaden und Dächer begrünt und versiegelte/asphalтиerte Fläche wo möglich entsiegelt.

Baumpflanz-Prämie

Hintergrund: Winsen benötigt mehr Bäume im Stadtgebiet – als Schattenspenden, Lebensräume für Tiere und Kohlenstoff-Speicher.

Vorschlag: Jede:r, der einen standortgerechten, großkronigen Baum auf privatem Grund anpflanzt, erhält eine einmalige Baumpflanz-Prämie (z.B. 20 Euro je Baum). Wird der Baum so gepflanzt, dass er auch Schatten für den öffentlichen Raum spendet – insb. auf Fuß- und Radwegen – erhöht sich die Prämie.

Winsener Wald -Initiative*

Hintergrund: Winsen benötigt mehr Bäume im Stadtgebiet – als Schattenspenden, Lebensräume für Tiere und Kohlenstoff-Speicher.

Vorschlag: Die Stadt führt Forst- und Grundstücksbesitzer, Landwirtschaftsvertreter, die untere Naturschutzbehörde, Realgemeinden, Deichverbände, das Liegenschaftsamt, die Naturschutzvereinigungen, Schulen ... zur „Winsener Waldinitiative“ zusammen und erstellt ein Konzept, wo in den nächsten Jahren Aufforstungen und Baum-/Gehölzanpflanzungen vorgenommen werden können. Jedes Jahr werden so im Winsener Stadtgebiete mehrere ha Waldfläche neu angelegt

Baumschutzsatzung

Hintergrund: Bäume sind als Schattenspende, Lebensräume für Tiere und Kohlenstoff-Speicher so wichtig, dass sie zu schützen sind. Denn es passiert immer wieder mal, dass schöne, große Bäume gefällt werden, obwohl sie noch standfest sind. In vielen Städten/Gemeinden gibt es daher Baumschutzsatzungen, die regeln, dass große Bäume nur ausnahmsweise gefällt werden dürfen, und unter welchen Voraussetzungen.

Vorschlag: Winsen gibt sich eine Baumschutzsatzung. Die Stadtverwaltung erarbeitet hierzu bis Ende 2023 einen Entwurf für die Beratung im Stadtrat.

Jährliches Fest des Baumes / Baumpflanzaktionen

Hintergrund: s.o.

Vorschlag: Die (noch zu gründende) Winsener Waldinitiative richtet jährlich ein Baumpflanz-Fest aus (falls es so etwas nicht schon gibt), bei dem alle aufgerufen sind, Bäume zu pflanzen – mit Live-Konzert & Co.

Baumkonzept und -pflanzungen für die Parkplätze in Winsen

Hintergrund: Wenn es in den nächsten Jahren gelingt, dass mehr Winsener:innen mit dem Fahrrad oder zu Fuß einkaufen oder Lieferdienste nutzen, dann benötigen wir weniger Parkplätze. Auch am Bahnhof/ im Umfeld des Bahnhofs könnte der Bedarf an Parkplätzen abnehmen, weil mehr Winsener:innen im Homeoffice arbeiten oder mit dem Fahrrad zum Bahnhof kommen. Es bietet sich an, gerade in den Randbereichen der Parkplätze Bäume zu pflanzen – zur Verbesserung des Stadtklimas, zur Schaffung von Lebensraum für Vögel/Insekten, zur Beschattung der parkenden Autos.

Vorschlag: Bis 2025 erstelle die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Eigentümer:innen ein Konzept zur (randliche) Teilbepflanzung von Parkplätzen. Anreiz für die Umsetzung: Baumpflanzprämien der Stadt + Baumpflege durch den Bauhof in den ersten 5 Jahren ab Pflanzung.

Baumkonzept Innenstadt*

Hintergrund: Der Klimawandel wird insbesondere zu mehr Hitze in der (dicht bebauten und schlechter belüfteten) Innenstadt und den angrenzenden Stadtteilen führen. Im Sommer ist es hier einige Grade heißer als „auf dem Lande“ / in den Ortsteilen. Umso wichtiger sind schattenspendende Bäume.

Vorschlag: Die Stadt vergibt einen Auftrag bzw. entwickelt selbst ein umfassendes „Baumkonzept Innenstadt / zentrales Siedlungsgebiet“ und bestimmt hierin öffentliche wie private Flächen, die nach Möglichkeit für die Pflanzung von großkronigen, standort- und klimawandelangepassten Bäumen genutzt werden.

„Grüne Inseln“ im Stadtgebiet – Konzept und Umsetzung*

Hintergrund: Der Klimawandel wird in erhöhtem Maße zu extremer Hitze führen und insbesondere Menschen mit geschwächtem Herz-Kreislauf-System belasten. „Grüne Inseln“ im Schattengebiet – d.h. großkronige Solitäräume oder kleine Baumgruppen – spenden (lebens-)wichtigen Schatten. Positive Nebeneffekte: Verschönerung des Stadtbilds, Lebensraum für Tiere, Luftfilterung, Entsiegelung von Flächen, „Treffpunkte“ im öffentlichen Raum für die Nachbarschaft,

Vorschlag: Die Stadt entwickelt bis Ende 2024 ein Konzept für „grüne Inseln“ im gesamten (bewohnten) Stadtgebiet. Die Idee: Im Stadtgebiet werden flächendeckend entlang der Hauptwegebeziehungen / in den Wohngebieten / in den Einkaufszonen / auf Parkplätzen „grüne, schattige Inseln“ angelegt, in dem hier gezielt ein oder mehrere großkronige Bäume gepflanzt werden – z.B. auf wenig/ungenutzten Privatfläche, die direkt an Straßen/Wege angrenzen, auf öffentlichem Grund, auf Spielplätzen, auf Schulhöfen, im Umfeld insbesondere von Seniorenheimen, in der Innenstadt. Wo möglich, erfolgt die Anlage von Alleen, um insbesondere Fuß- und Radwege zu beschatten. Ist die Fläche ausreichend groß, können Sitzbänke aufgestellt werden. Die einzelnen „grünen Inseln“ in den Ortsteilen/Wohngebieten können durch Patenschaft vor Ort gewässert/gepflegt werden, oder – wenn sich keine:r findet – durch den Bauhof der Stadt.

Programm für Fassaden- und Dachbegrünung

Hintergrund: Dem heißen, trockenen Stadtklima im Sommer kann entgegengewirkt werden, wenn möglichst viele Fassaden und -soweit nicht durch PV-Anlagen genutzt – Dächer begrünt werden.

Vorschlag: Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen legt ein neues Förderprogramm auf zur Förderung von Fassaden- und Dachbegrünung – mit geringem administrativen Aufwand und pauschalen Zuschüssen. Zudem führt sie 2x im Jahr (Frühjahr und Herbst) Infoveranstaltungen zu diesem Thema durch.

Wildblumenwiesen und Blühstreifen im Stadtgebiet

Hintergrund: Der Klimawandel belastet Tiere und Pflanzen – auch in unserer Stadt. Um die Lebens- und Nahrungsbedingungen gerade für Insekten – und damit mittelbar auch für Vögel – zu verbessern, bedarf es zusätzlicher Wildblumenwiesen und Blühstreifen. Hier ist auch schon einiges in Bewegung in der Stadt – es kann aber noch mehr/schneller etwas passieren.

Vorschlag: Die Stadtwerke / die Stadt entwickeln ein Konzept, wo im Stadtgebiet zusätzliche Wildblumenwiesen und Blühstreifen angelegt werden können (falls es das nicht schon gibt), etwa anstelle von artenarmen Rasenflächen. Der Bauhof setzt dieses - wo möglich unter Einbeziehung der Anwohner:innen (Patenschaften?) um.

Initiative für insektenfreundliche, naturnahe Gärten im Stadtgebiet

Hintergrund: Auch in privaten Gärten können durch naturnahe Gestaltung neue Lebensräume für Vögel und Insekten entstehen. In Zeiten des Klimawandels und des Artensterbens wird das immer wichtiger. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, naturnah zu gärtnern (s. z.B.

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/aktivitaeten/gaerten/18766.html>).

Vorschlag: Das Planungs- und Grünflächenamt der Stadt bewirbt mit Kampagnen, Veranstaltungen & Infoangeboten das naturnahe Gärtnern in Winsen, bietet Führungen durch naturnahe Gärten an, verlost jedes Jahr 5 Gutscheine für eine umfassende Beratung von Gartenbesitzern durch Gärtnereien/Gartenbaubetriebe, die auf naturnahes Gärtnern spezialisiert sind, organisiert (zusammen mit anderen Akteuren in Winsen, z.B. Gärtnereien) einen jährlichen Pflanzenmarkt für vogel- und insektenfreundliche Pflanzen/Gehölze und prüft, wie die Anlage von (reinen) Schottergärten verhindert werden kann.

Obstbäume an Wirtschaftswegen

Hintergrund: Die Wirtschaftswegen in den landwirtschaftlich genutzten Teilen des Stadtgebiets sind vielfach schon durch Gehölze/Knicks gesäumt; in Teilen verlaufen sie jedoch auch „über den freien Acker“. Hier bietet sich das Potenzial der Anlage von „Obstbäumen am Wegesrand“ (Bsp.: Wirtschaftsweg von Radbruch nach Lüneburg).

Vorschlag: Das Grünflächenamt der Stadt prüft, entlang welcher Wirtschaftswegen Obstbäume (Kirschen-, Apfel-, Zwetschgen-,Bäume), ergänzt durch Büsche/andere Gehölze, angepflanzt werden könnten, geht hierzu auf die Flächeneigentümer- und -nutzer:innen zu und setzt, wo möglich, die Anlage von Obstbaumpflanzungen um – bestenfalls mit Pflanzaktionen/-festen unter Einbeziehung der Nachbarschaft / des Ortsteils / aller ehrenamtlich Interessierten aus der Stadt. Davon profitieren viele Seiten: Heimische Tierarten (Vögel, Kleinsäugetiere), die Anwohner:innen/Besucher:innen (Obst zum Pflücken & Einkochen), vorbeifahrende Radler:innen (Windschutz/Schatten), ggf. die Landwirtschaft (Erosionsschutz).

Bürgerinnen und Bürger einbinden

Die vielfältigen Aufgaben zur Eindämmung der Klimakrise und zur Stärkung der Lebensqualität in Winsen können nicht allein durch Verwaltungsangestellte und Unternehmen geleistet werden. Die **Bürger:innen der Stadt sind gefragt**, sich ebenfalls einzubringen, mit ihren Talenten und Fähigkeiten, ihren finanziellen und zeitlichen Ressourcen - z.B. beim Anlegen von Grünflächen und beim Pflanzen/ bei der Pflege von Bäumen; bei der konkreten handwerklichen Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden; als Fahrer:innen bei neuen Mobilitätskonzepten (Bürgerbus, Lieferdienste o.ä.); als Hauseigentümer:innen, die Wohnraum für junge Auszubildende/Handwerker:innen bereitstellen; beim Ausleihen und Reparieren von Geräten/Maschinen; beim Einsammeln und Verteilen von Lebensmitteln, die sonst einfach entsorgt werden; als Wissensträger mit Erfahrungen im Bereich von Haus- und Heizungssanierung – und vieles

andere mehr. Die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger kann auf verschiedene Weise gefördert werden.

Netzwerkarbeit und Aktionsbudget für Klimaschutz*

Hintergrund: Die Mitwirkung von engagierten Bürger:innen und Institutionen wird erleichtert, wenn es ein „Netzwerk“ o.ä. gibt, das zu Treffen und Veranstaltungen einladen und die verschiedenen Ideen, Projekte und Aktionen rund um Klimaschutz zusammenführt. So können z.B. Veranstaltungsthemen und -termine abgestimmt werden.

Vorschlag: Die Stadt Winsen unterstützt vorhandene Strukturen/Netzwerke in diesem Themenbereich personell (z.B. zehn Wochenstunden Arbeitszeit eine:r Mitarbeiter:in aus der städtischen Klimaschutz-Stabsstelle) und einem Budget (z.B. 5.000 Euro pro Jahr), um regelmäßige Netzwerktreffen und Infoveranstaltungen rund um „Klimaschutz“ und Bildung für nachhaltige Entwicklung durchführen zu können. Mit Klimaschutz befasste Institutionen – z.B. der Verein klimafair leben e.V. – können aus diesem Budget Zuschüsse für Veranstaltungen/Aktionen erhalten.

Zudem sorgt die Stadt dafür, dass mit Klimaschutz befasste Organisationen/Zusammenschlüsse in Winsen – u.a. klimafair leben e.V., Parents4Future, Fairteiler, – mit ihren Angeboten in Mitteilungen, Broschüren, Verteilern und Verzeichnissen mit aufgeführt sind, um diese Organisationen und ihre Angebote bekannter zu machen und es interessierten Bürger:innen zu erleichtern, sich „anzuschließen“ / mit ehrenamtlichem Engagement einzubringen.

Thematische Klimaschutz-Teams

Hintergrund: In der Winsener Bevölkerung gibt es Menschen mit guten Ideen, fachlichen Kenntnissen und/oder Ortskenntnis, die genutzt werden kann, um konkrete Klimaschutzprojekte umsetzen.

Vorschlag: Für die zentralen Handlungsfelder im Bereich Klimaschutz – z.B. Solardächer, Haussanierung, nachhaltige Mobilität, ... - könnten „Klimaschutz-Teams“ gebildet werden mit engagierten Bürger:innen, die Ideen entwickeln, Projekte planen und mit anschieben/begleiten, Vorschläge aus Verwaltung und Politik kommentieren und beraten, eigene kleine Veranstaltungen organisieren etc. In diesen Teams – vielleicht bis zu 10-12 Personen je Thema? – sollten möglichst auch Expert:innen/Fachleute mitwirken, die sich mit dem jeweiligen Thema gut auskennen. Es sollten aber auch „ganz normale Bürger:innen“ dabei sein – z.B. jeweils für ein Jahr, damit verschiedene Leute mitwirken können (Auswahl nach Zufallsprinzip oder Losverfahren bzw. auf Bewerbung hin). Die Stadt könnte die Bildung und Arbeit dieser Teams unterstützen – organisatorisch, mit ihren Klimaschutzmanager:innen (Unterstützung bei der Organisation der Treffen), ihren eigenen Fachleuten aus Verwaltung/Stadtwerken, mit einem kleinem Aktionsbudget (z.B. 2.000 Euro pro Jahr).

Mitmach-Kampagne

Hintergrund: Viele möchten sich engagieren – haben aber wenig Zeit und wissen gar nicht, wo sie konkret mithelfen können, damit der Klimaschutz in Winsen vorankommt.

Vorschlag: Die Stadt investiert in die systematische Information und „Akquise“ von ehrenamtlichen Ressourcen für Klimaschutz – damit jede:r Bürger:in es leicht hat, z.B. eine Stunde Ehrenamt oder 10

Euro für den Klimaschutz zu spenden. Mögliche Ansatzpunkte: ein Internetauftritt, kleine Marketingkampagnen (Anzeigen in den Zeitungen, Plakate etc.), gut gestaltete Info-Veranstaltungen – und -materialien, die Ansprache von Multiplikator:innen in Vereinen und Unternehmen, Vorträge bei Mitglieder- und Gemeindeversammlungen, ein Infostand auf dem Wochenmarkt, aktive Begleitung von Ehrenamtlichen etc. Die verschiedenen Möglichkeiten zum Mitmachen könnten z.B. über eine Website veröffentlicht werden.

Klimaschutz-Preis

Hintergrund: In der Bevölkerung und in den Unternehmen Winsens schlummern viele gute Ideen für mehr Klimaschutz. Außerdem gibt es gute Beispiele für klimafreundliches Leben, Wohnen, Arbeiten, Verreisen, Einkaufen, ... die wenig bekannt, aber nachahmenswert sind.

Vorschlag: Die Stadt lobt einen jährlichen Klimaschutzpreis aus und prämiiert in verschiedenen Kategorien z.B. gute Beispiele für Klimaschutz in Unternehmen, gute Beispiele für Klimaschutz im Alltag/ im praktischen Leben, gute Ideen/Konzepte/Initiativen für mehr Klimaschutz. Der Preis: eine Urkunde + ein gemeinsames (klimafreundlich-vegetarisches (-:) Frühstück oder Abendessen mit dem Bürgermeister der Stadt.

Klimaschutz an und mit Schulen

Hintergrund: Die Schüler:innen unserer Stadt sind wichtige Multiplikator:innen in ihren Familien. Sie haben eigene Ideen/Vorschläge, die sie zum Thema Klimaschutz einbringen können.

Vorschlag: Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen unterstützt die Schulen im Stadtgebiet – mit Beratung und finanziell – bei der Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen in den Schulen - auch mit Formaten zur Einbindung von Schüler:innen in praktische Planungs- und Umsetzungsprozesse (z.B. für die „grünen Inseln“ im Stadtgebiet).

Dashboard Klimaschutz

Hintergrund: Oft macht sich das Gefühl breit, das wenig passiert in Sachen Klimaschutz. Dabei bewegt sich schon einiges. Hierüber sollte regelmäßig informiert werden.

Vorschlag: In der Innenstadt wird ein „Klimaschutz-Dashboard“ aufgestellt, auf dem wochenaktuell steht, wie sich die Stadt in Richtung Klimaneutralität entwickelt (z.B. Anzahl neuer PV-Anlagen, neu eingeführte Angebote im Bereich Mobilität, eingesparte Kilowattstunden Strom in öffentlichen Gebäuden). Organisation/Umsetzung: Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen, ggf. zusammen mit Stadtwerken.

Ergänzende Idee: Für den Bereich Energieerzeugung und –verbrauch kann auch online eine Anzeige erfolgen. Bei diesem Tool kann die aktuelle Eigenenergieversorgung direkt abgelesen werden. Ein Beispiel bietet zB. die Avacon unter dem folgenden Weblink an:

<https://energiemonitor.avacon.de/demo>

Klimaschutz priorisieren und voranbringen

Andere Investitionsprojekte zurückstellen*

Hintergrund: Die städtischen Mittel sind begrenzt. Außerdem steht zu befürchten, dass der Ukraine-Krieg, die anhaltende Corona-Pandemie und die Energiekrise die Wirtschaft schwächen, so dass die Steuereinnahmen zurückgehen. Außerdem steigen die Zinsen wieder – Kredite werden teurer. Auch die Nebenkosten (Strom, Wärme) steigen. All das wird auch den Haushalt der Stadt Winsen treffen. Dennoch ist es erforderlich, ab sofort und über die kommenden Jahre bis 2040 (Klimaneutralität) massiv in mehr Klimaschutz zu investieren, um die Energie- und Klimakrise abzuwenden. Das lässt sich nur bewerkstelligen, wenn an anderer Stelle gespart wird.

Vorschlag: Die Stadt stellt für die nächsten fünf Jahre alle (größeren) Investitionsprojekte, die nicht eilig/dringlich und unverzichtbar sind, zurück – u.a. größere investive Projekte. Neue Förderprogramme – u.a. zur „resilienten Innenstadt“ – werden schwerpunktmäßig genutzt, um Klimaschutzprojekte umzusetzen. Die „Jahrhundertaufgabe Klimaschutz“ erhält erste Priorität.

**Diese Maßnahme hat hohe Priorität, da sie Mittel für den Klimaschutz freisetzt. Jeder Euro, den wir heute nicht in Klimaschutz investieren, kostet uns und unsere Kinder und Enkel in der Zukunft ein Vielfaches – für (teure) Maßnahmen zur Anpassung an die Erderhitzung.*

Öffentliche Kofinanzierung für Klimaschutz-Maßnahmen einwerben

Hintergrund: EU, Bund und Land schütten in zunehmendem Maße Mittel für allerlei Klimaschutzmaßnahmen aus. Nicht jede Förderrichtlinie ist für Winsen sinnvoll/umsetzbar. In vielen Fällen können die Mittel jedoch genutzt werden, um ohnehin angedachte oder gute zusätzliche Maßnahmen mitzufinanzieren und so mit begrenzten städtischen Mitteln mehr zu erreichen. Das Einwerben und Abrechnen von Fördermitteln und Zuschüssen ist jedoch aufwändig und erfordert Erfahrung und Wissen.

Vorschlag: Die Stadt Winsen stellt – soweit nicht bereits erfolgt / erforderlich – einen weiteren Fördermittel-Expert:in ein, der/die eine zentrale Aufgabe hat: Die Akquise und Bewirtschaftung von Fördermitteln für Klimaschutzmaßnahmen.

Private Kofinanzierung einwerben

Hintergrund: Öffentliche Mittel werden nicht ausreichen, um die Jahrhundertaufgabe Klimaschutz zu bewältigen. Es bedarf weiterer Ressourcen.

Vorschlag: Die Stadt bindet – soweit möglich – private Mittel in die Umsetzung von Klimaschutz-Maßnahmen ein – z.B. bei der Durchführung von Veranstaltungen (Zusammenarbeit mit Stiftungen?), Baumpatenschaften, projektbezogenes Crowdfunding etc.

Mehr Personal für Klimaschutzaufgaben*

Hintergrund: Die zahlreichen Aufgaben, die im Bereich Klimaschutz anstehen, lassen sich nur erfolgreich umsetzen, wenn qualifizierte Mitarbeiter:innen hierfür bereitstehen. Das Land

Niedersachsen fördert daher verstärkt die Einstellung von Klimaschutzmanager:innen in Kommunen. Es geht aber nicht nur um die „Klimaschutz-Manager:innen“ – auch in anderen Bereichen der Stadtverwaltung bzw. der Stadtwerke sind mehr Köpfe und Hände nötig, um den Berg an Aufgaben zu schaffen. Die Stellen müssen so bewertet/vergütet werden, dass es möglich ist, qualifiziertes Personal zu gewinnen und langfristig zu halten.

Vorschlag: Eine Verstärkung des Personals erscheint insbesondere in diesen Bereichen nötig (der Stellenbedarf ist grob geschätzt):

- Stabsstelle Klimaschutz: Innerhalb der Stadtverwaltung sollte eine Stabsstelle eingerichtet werden, die direkt dem Bürgermeister unterstellt ist. Hier sollten zwei bis drei zusätzliche Stellen geschaffen werden, u.a. für den gesetzlich vorgegebenen Energiebericht, die Erarbeitung/Umsetzung des neuen Wärmeplans, für die Koordination und Umsetzung verschiedenster Maßnahmen im Stadtgebiet, für die Netzwerkarbeit (Förderung durch das Land möglich, s. <https://www.klimaschutz-niedersachsen.de/foerderprogramme/kommunen/Kommunalrichtlinie2022.php> ;) und für die Fahrradmanager:in
- Bereich Planen und Bauen / Grünflächen: zwei bis drei zusätzliche Stellen u.a. für Bauleitpläne (Windpark, Freiflächen-PV-Anlagen), Sanierungsgebiete, Planung und Umsetzung von neuen Radwegen, Ausweitung des Förderprogramms energetische Sanierung, für die Erstellung eines Entsiegelungskatasters (§ 19 NKlimaG), ...
- Bauhof: zwei zusätzliche Stelle für die Anlage und Bewirtschaftung von „grünen Inseln“ und Aufforstungs-/Pflanzungsmaßnahmen, Unterhalt von neuen Radwegen, das „Team Fahrrad“
- Wirtschaftsförderung: mind. eine zusätzliche Stelle für Projekte/Veranstaltungen/ Maßnahmen/Fortbildungen/Projekte insb. für Handwerksunternehmen, aber auch für alle anderen Unternehmen, die sich zu Energieeinsparung und Nachhaltigkeit beraten lassen wollen
- Stadtwerke: mind. zwei neue Stellen für den Bereich „Solar“ (Solarmanager:innen) - Ausweitung des Ausbaus von PV- und Solarthermie-Anlagen, Balkonkraftwerke, ...

Die Gegenfinanzierung kann erfolgen durch Fördermittel von Land/Bund, Anhebung von Steuersätzen, Einsparungen in anderen Aufgabenbereichen, Streichung von Investitionsprojekten, und – wohl unvermeidbar – die Aufnahme von Krediten.

**Vielleicht die allerwichtigste Maßnahme in unserer Liste: Ohne die nötige „Woman-/Manpower“ in der Stadtverwaltung, bei den Stadtwerken, beim Bauhof können viele der vorgeschlagenen Maßnahmen weder weiterentwickelt/konkretisiert noch umgesetzt werden.*

Mehr Sachmittel für Klimaschutzaufgaben

Hintergrund: Viele der aufgelisteten Vorschläge/Projekte benötigen für die Umsetzung – mehr oder weniger – Geld; z.T. fließt dieses Geld - zumindest anteilig und langfristig - zurück in den städtischen Haushalt (u.a. geringere Nebenkosten für Strom und Wärme, gestärkte lokale Unternehmen = Steuereinnahmen, eingesparte Infrastrukturfolgekosten durch Nachverdichtung statt Neubaugebieten).

Vorschlag: Die Stadtverwaltung plant im Laufe der anstehenden Haushaltsberatungen deutlich mehr Sachmittel für die nächsten Haushaltsjahre ein – u.a. für den Bau und Unterhalt von Fuß- und Radwegen, die Durchführung von Veranstaltungen/Kampagnen, die Anpflanzung von „grünen Inseln“, Sanierungsprämien, Beratungsdienstleistungen, Verkaufsprämien für PKW u.a.m.. Dabei geht es nicht um eine graduelle Weiterentwicklung der bisherigen Haushaltsansätze, sondern um eine

massive Ausweitung in den Klimaschutzrelevanten Bereichen. Die Finanzierung kann erfolgen durch Fördermittel von Land/Bund, Verzicht auf Investitionen in anderen Bereichen, Anhebung von Steuersätzen/Gebühren, Einsparung von Sachmitteln in anderen Haushaltsbereichen und – wohl unvermeidbar – die Aufnahme von Krediten.

Innovationsprämie „Klimaschutz in Winsen“ für die Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung / der Stadtwerke

Hintergrund: Die Mitarbeiter:innen von Stadtverwaltung und Stadtwerken sind wichtige Wissensträger – für neue Ideen und Vorschläge für mehr Klimaschutz in allen Bereichen städtischen Handelns.

Vorschlag: Die Stadtverwaltung führt „Innovationsprämien“ ein für ihre Mitarbeiter:innen: Wer gute Ideen für mehr Klimaschutz einbringt, erhält eine finanzielle Anerkennung hierfür.

Fortlaufende Umsetzungskontrolle und Fortschreibung des Klimaschutzkonzepts*

Hintergrund: Zur Priorisierung von Klimaschutz gehört auch, dass klare Ziele definiert werden und Fortschritte bei den einzelnen Projekten/Maßnahmen ebenso wie beim übergeordneten Ziel – der Einsparung von Treibhausgasen – fortwährend erfasst und leicht verständlich dokumentiert und veröffentlicht werden.

Vorschlag: Die Stadt schließt sich dem Ziel des Landkreises Harburg an, bis 2040 Klimaneutralität zu erreichen (vgl. <https://www.energiwegweiser.de/zielgruppen/kommunen/>). Die Stabsstelle Klimaschutz der Stadt Winsen berichtet in 3-monatigen Newslettern (per Mail) an alle Klimaschutz-Interessierten kurz und formlos über Fortschritte/Entwicklungen im Bereich des Klimaschutzes in Winsen: Was wurde erreicht? Welche Projekte sind gestartet? Wo gibt es noch Probleme? Einmal jährlich erstellt die Stabsstelle Klimaschutz einen kurzen Sachstandsbericht, der in eine Empfehlung mündet, welche anderen/zusätzlichen Maßnahmen zu ergreifen sind und ob/wieviele Mittel hierfür erforderlich sind. Alle drei Jahre werden die kommunale Treibhausgasbilanz und das Klimaschutzkonzept fortgeschrieben, unter Einbindung von Expert:innen, Unternehmen und Öffentlichkeit.

**Ohne Umsetzungskontrolle und fortlaufende Prüfung und Weiterentwicklung des Konzepts laufen viele Ideen ins Leere oder werden nicht umgesetzt. Deshalb ist die Umsetzungskontrolle ebenfalls ein besonders wichtiger Teil unserer Vorschlagsliste.*